Schulnachrichten.

I. Chronik des Schuljahres Ostern 1883—1884.

Der Beginn dieses Schuljahres war für unsere Anstalt von grösster, für alle Zeiten unvergesslichster Bedeutung, denn, nachdem während des verflossenen Jahres die Umwandlung der hiesigen städtischen Realschule I. O. in ein Gymnasium nach dem im vorigen Programm mitgetheilten Plane sich vollzogen hatte, erfolgte am 5. April 1883 die Uebernahme desselben in staatlichen Besitz und seine Eröffnung als königliches Gymnasium und zwar durch Se. Excellenz den Herrn Staats- und Cultusminister Dr. von Gerber in Person, welcher sich zu dem Zwecke in Begleitung des Herrn Geheimrath Petzold hierher begeben hatte.

Eingeladen zu diesem feierlichen Act waren von dem hohen Cultusministerium Abgeordnete beider Kammern des Landtags, Herr Kreishauptmann Graf zu Münster, Herr Amtshauptmann Dr. Schnorr von Carolsfeld, das hochwürdige Domcapitul, sämmtliche Rectoren der sächsischen Gymnasien, die hiesigen königlichen und städtischen Behörden, die Herren Geistlichen, Stadtverordneten, Repräsentanten der hiesigen Grossindustrie und die Directoren der hiesigen Schulen.

Begonnen wurde die Feier um 11 Uhr in der reich geschmückten Aula durch den vom Schulchor ausgeführten Gesang des 100. Psalm von Gelbke.

Hierauf hielt Se. Excellenz der Herr Minister folgende Weihrede:

„Die Feier, zu welcher wir hier versammelt sind, gilt der Eröffnung eines neuen Königlichen Gymnasiums. Sicherlich ist es ein bedeutungsvoller Act, wenn eine neue jener Pflanzstätten humanistischer Bildung geschaffen werden soll, deren Einrichtung und Blüthe seit alter Zeit den Ruhm unseres Vaterlandes auf dem Gebiete des höheren Schulwesens begründet hat. Allerdings tritt das neue Gymnasium in Wurzen nicht unvermittelt als eine völlig neue Schöpfung in's Leben, sondern es hat sich auf der Grundlage einer schon bestehenden Anstalt entwickelt, einer seit 1873 eingerichteten Realschule, welche im Jahre 1876 zu einer Realschule erster Ordnung ausgebildet worden ist. Heute aber ist der Umbildungsprozess zu einem Königlichen Gymnasium vollendet, zu dessen Errichtung die Königliche Regierung, die Stände des Landes und die Vertretung der Stadt zu voller Einstimmigkeit gelangt sind, da das Bedürfniss einer solchen Anstalt von allen Seiten gleichmässig anerkannt werden musste. Denn schon ein Blick auf die Ueberfüllung der meisten unserer Gymnasien gab den Beweis, dass die Zahl derselben nicht mehr im Verhältniss zu der so ausserordentlich gestiegenen Volkszahl stehe, eine Ansicht, die selbst dann ihre volle Berechtigung behält, wenn man der Meinung ist, dass jene Ueberfüllung auf einem nicht immer gesunden Andrang zu den gelehrten Studien beruhe.

Eins der wichtigsten Momente unter den vorbereitenden Acten der Errichtung unseres neuen Gymnasiums war der Entschluss des Rathes und der Vertretung der Stadt Wurzen, der Regierung zu diesem Zwecke das schöne neue Gebäude mit seiner Einrichtung abzutreten, in welchem wir heute unser Gründungsfest begehen. Ich spreche auch an dieser Stätte der Stadt für diese Liberalität den aufrichtigsten Dank der Regierung aus und knüpfe daran die sichere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hoffnung, dass das neue Gymnasium das dargebrachte Opfer in reichem Segen wieder erstatten werde.

Ich wende mich nun zunächst an Sie, Herr Professor Pötzschke, den ersten Rector des neuen Gymnasiums. Die Regierung hat Ihnen die Leitung desselben anvertraut, nachdem Sie durch eine lange und erfolgreiche pädagogische Praxis in sehr verschiedenen Stellungen Ihre Befähigung zur Führung dieses wichtigen Amtes erprobt haben. Es ist noch übrig, Sie zu dem neuen Amte zu verpflichten. Da Sie aber schon früher eidlich in Pflicht genommen sind, so genügt es, unter Bezugnahme hierauf Sie heute nochmals an die Verpflichtungen zu erinnern, welche Sie schon damals mit Eidesleistung übernommen haben und Sie von neuem zu deren gewissenhaften Erfüllung zu ermahnen. Ich fordere Sie auf, mir das erneute Versprechen, dass Sie dies alles mit allen Kräften ausführen wollen, durch Handschlag zu bekräftigen. (Dies geschieht). Empfangen Sie hiermit das Decret Ihrer Anstellung mit meinem herzlichsten Glückwunsche.

Ich wende mich weiter an alle Herren Lehrer des Gymnasiums. Sie haben, insoweit Sie schon bisher an dieser Stelle beschäftigt waren, eine pädagogisch überaus schwierige Aufgabe zu lösen gehabt, indem Sie die Realschule fortführen und gleichzeitig deren Ueberleitung in ein Gymnasium zu bewirken hatten. Die so befriedigende Art, in welcher Sie dieses Problem zu lösen gewusst haben, giebt mir das feste Vertrauen, dass Sie nun, da die Bahn frei und eben ist, um so sicherer die Ziele erreichen werden, welche an einem Gymnasium zu erstreben sind. Ich unterlasse es, mich an dieser Stelle über diese Ziele und über die Methode der Unterrichtsbehandlung auszusprechen, da sicherlich noch in aller Erinnerung die amtlichen Kundgebungen sein werden, in welchen im vergangenen Jahre das Ministerium seine Anschauungen und Forderungen ausgesprochen hat. Nur das Eine darf ich auch heute nicht übergehen, dass die Gymnasialbildung nicht blos einseitig Bildung des Geistes, sondern auch Bildung von Herz und Gemüth durch Erweckung und Pflege echt christlichen Sinnes und Ausbildung und Befestigung jener Charaktereigenschaften sein soll, wie sie der Dienst für König und Vaterland fordert. Ich bin überzeugt, Sie werden auch nach dieser erziehlichen Richtung bemüht sein, die junge Anstalt mit allen Kräften zu fördern, so dass sie bald von ihren berühmten Schwesteranstalten als völlig ebenbürtig anerkannt wird.

Endlich unterlasse ich nicht, das neue Gymnasium dem Wohlwollen der Behörden und Bürger der Stadt Wurzen aufs angelegentlichste zu empfehlen und sie zu bitten, alles zu thun, was zur Förderung der ihrer Stadt anvertrauten Anstalt gereichen kann.

So erkläre ich denn das Königliche Gymnasium zu Wurzen hiermit für eröffnet und bitte Gott, dass er der neuen Anstalt seinen reichsten Segen gewähren möge."

Nachdem dieser bedeutungsvolle Act der Eröffnung durch Se. Excellenz stattgefunden hatte, betrat der Bürgermeister der Stadt Wurzen, Herr Mühle, das Katheder, um im Namen der Stadtgemeinde die Urkunden über den Uebergang des Grundstücks und Gymnasialgebäudes an den Staat in folgender Rede zu übergeben:

Der heutige Eröffnungsact, mit welchem an Stelle unserer bisherigen städtischen Realschule I. Ordnung ein K. Staatsgymnasium ins Leben tritt, ist zwar zunächst für die K. Staatsregierung von der grössten Wichtigkeit, weil mit demselben zugleich für das ganze Land eine neue höhere Bildungsstätte geschaffen worden ist, welche bestimmt ist, auch in weiteren Kreisen unseres Vaterlandes einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Aber auch für die Stadt Wurzen ist die Eröffnung des K. Staatsgymnasiums hier von der grössten Bedeutung, weil gerade ihre städtische Realschule für würdig erachtet worden ist, in ein Gymnasium umgewandelt zu werden.

Bereits im October 1880 erfolgten die ersten vorbereitenden Schritte zu dieser Umwandlung. Die Verhandlungen zwischen dem K. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts nahmen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aber einen so schnellen und günstigen Verlauf, dass sie bereits im December desselben Jahres insoweit zum Abschluss kamen, als das K. Cultusministerium von dem Anerbieten der städtischen Collegien in Bezug auf die Uebernahme der hiesigen Realschule in Staatsverwaltung unter gleichzeitiger Umwandlung derselben in ein Gymnasium mit Interesse Kenntniss nahm und dieses Anerbieten bei der Aufstellung des Staatshaushaltsetats eingehend in Erwägung zu ziehen versprach.

Nachdem denn auch, Dank der warmen Befürwortung des K. Cultusministeriums und der Freunde und Gönner unserer Stadt, der Landtag von 1881/82 zu diesem Umwandlungsprojecte seine Zustimmung bereitwilligst gegeben und die Mittel dazu in hochherziger Weise bewilligt hatte, konnte bereits Ostern 1882 mit der Errichtung von Gymnasialclassen begonnen werden, ein Versuch, welcher alle Erwartungen übertraf und alle Befürchtungen eines schwierigen Uebergangsstadiums zerstreute.

Sehr gross freilich sind die Opfer, welche die Stadtgemeinde Wurzen als Gegenwerth für die Uebernahme der Anstalt in Staatsverwaltung gebracht hat, aufgewogen werden sie aber reichlich durch die Last, welche sich der Staat mit der ferneren Verwaltung und Unterhaltung des Gymnasiums auferlegt hat, und durch die unverkennbaren grossen Vortheile, welche der Stadt Wurzen aus dem Fortbestehen eines Staatsgymnasiums hier erwachsen.

Unsere städtische höhere Bildungsanstalt hat zwar nunmehr aufgehört zu sein; wir wollen aber deshalb nicht trauern; wird sie doch schöner nur wieder aufleben in der treuen Verwaltung und Pflege des K. Cultusministeriums.

Mit einem herzlichen „Habet Dank“ an das gesammte Lehrercollegium der frühern hiesigen Realschule mit seinem ausgezeichneten Leiter an der Spitze, welches mit seltenem Eifer, seltener Pflichttreue und seltener Uneigennützigkeit seine besten Kräfte der Schule gewidmet und ihr zu ihrem Glanze und dem guten Rufe verholfen, welchen sie bisher genossen hat, lassen Sie mich als Vertreter der Stadtgemeinde den aufrichtigen Wunsch verbinden, dass unser neues Staatsgymnasium in Wurzens Mauern bis in die fernsten Zeiten zum Segen des ganzen Landes blühen und gedeihen möge.

Zum Schluss gestatte ich mir, Ew. Excellenz hiermit auch als ein äusseres Zeichen des Uebergangs unserer städtischen Realschule als Gymnasium in Staatsverwaltung die Urkunden über den Uebergang des Besitzes des Grundstücks und Gymnasialgebäudes an den Staat, sowie ein Verzeichniss des vorhandenen Inventars zu überreichen und Ew. Excellenz mit dem ehrerbietigsten Ausdruck des herzlichsten Dankes für das uns bisher bewiesene Wohlwollen zu bitten, dasselbe auch fernerhin der Stadt Wurzen und ihrer Vertretung in dem gleichen reichen Maasse zu bewahren.“ (Folgt die Uebergabe der Urkunden.)

Nach dem festgestellten Programm sollte an dritter Stelle der geheime Schulrath im Cultusministerium, Herr Professor Dr. Ilberg sprechen; zu unserem grossen Leidwesen war aber der seitdem in die Ewigkeit eingegangene theure Herr damals kurz zuvor von schwerer Krankheit betroffen worden, und musste daher seine Rede ausfallen.

Demzufolge stimmte der Schulchor den 23. Psalm, componirt von B. Klein an, worauf dem Rector des Gymnasiums zu folgender Ansprache das Wort ertheilt ward:

„Bewegten Herzens stehe ich hier an dieser Stätte in dieser feierlichen Stunde, der bedeutsamsten, glorreichsten, welche unsere Schule erlebt, erfüllt mit Dank gegen Gott den Allgütigen, der vom Tage der Gründung an seine segnende Hand über sie ausgestreckt gehalten, jede Wandlung derselben hat glücken lassen und uns soweit geführt hat, dass sie endlich von der obersten Schulbehörde für würdig befunden wurde, in ein königliches Gymnasium umgewandelt zu werden.

Ehrfurchtsvollster Dank erfüllt uns aber auch gegen Se. Majestät, unseren theuren, geliebten König, welcher, wie alle seine Vorfahren aus dem erlauchten Haus Wettin, die Schulen, hohe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und niedere, unter seine Obhut genommen und der unsrigen sein besonderes gnädiges Wohlwollen zugewandt, indem er durch sein königliches Decret den Ständen des Landes die Aufnahme derselben unter die Zahl der königlichen Gymnasien anempfohlen hat.

Und welch' tiefen Dank schulden wir nicht dem hohen Cultusministerium, vor allem Sr. Excellenz dem Herrn Minister für das warme Interesse, mit dem derselbe unsere Schule Sr. Majestät an das Herz gelegt und vor den Ständen des Landes vertreten hat und wie viele Beweise der Güte und des Wohlwollens haben wir nicht in ununterbrochener Reihe genossen!

Unser Dank gebührt aber auch dieser Stadt und ihren berufenen Vertretern, dass sie in dieser alten, ehrwürdigen Bischofsstadt, deren Geschichte bis in die Anfänge der deutschen Städtegründung zurückreicht, den Wissenschaften eine Heimstätte bereitet haben.

Unseren ehrerbietigen Dank legen wir nieder in dem Gelöbniss, alle unsere Kräfte anstrengen zu wollen, um diese uns anvertraute Schule so zu heben, dass sie hinter den anderen Gymnasien des Landes nicht zurückstehe.

Gross und hehr ist die Aufgabe, die uns gestellt ist, aber nicht über diese Aufgabe selbst lassen Sie mich reden, sie ist uns vorgezeichnet durch das Gesetz, wohl aber darüber, in welchem Sinne wir diese Aufgabe auffassen. Ich darf mich dieser Pflicht nicht entziehen, wenn ich auch bitten muss, nichts zu erwarten, als Andeutungen, wie es die Kürze der Zeit gebietet.

Jede Schule hat den doppelten Zweck: Unterricht und Erziehung; auch das Gymnasium hat keinen anderen. Worin aber die Eigenartigkeit des Unterrichts, der Studienkreis des Gymnasiums bestehe, ist bekannt genug. Er soll der Vorbereitung für die erweiterte, wissenschaftliche Bildung dienen, wie sie später und zwar vor allem auf der Universität erworben wird. Für diese künftigen Studien soll das Gymnasium den Grund legen, aber wohlgemerkt: nur den Grund legen. Das Gymnasium soll keine Gelehrten, keine Juristen, Theologen, Mathematiker, auch keine Philologen bilden weder in dem Sinne der späteren praktischen Berufsbildung noch im Sinne der reinen Wissenschaft. Es soll nur als geistige Ringschule — wie bedeutungsvoll der Name andeutet — die Geister üben, um sie durch einen sicheren Besitz von Vorkenntnissen, wie durch strenge Uebung der Urtheilskraft zu den künftigen wissenschaftlichen Studien zu befähigen.

Gleichwie die feinfühlenden Athener die Athletik als eine einseitige Kraftübung, nur berechtigt auf eitle Schaustellung, grundsätzlich von den gymnastischen Uebungen ausschlossen, so muss auch an unseren Gymnasien alles ausgeschlossen bleiben, was auf blosses Virtuosenthum hinausliefe oder eine spätere Bildungsstufe vorausnähme.

Dies soll zunächst die Jugend sich merken, die so gern der Zeit voraneilend, an einem vermeintlichen Athletenthum sich erfreuend, auf der Schule wohl schon gern das Studentenleben nachahmen möchte, um dann der wahren Kunst entfremdet, dem blosen Brotstudium zu verfallen, dem die Wissenschaft nichts ist, als die milchende Kuh.

Das sollen aber auch wir Lehrenden uns allezeit vor Augen halten, um bei aller Liebe zur Wissenschaft, die der einzelne zu vertreten hat, doch das rechte Mass zu treffen und zu unterscheiden, was unsere Jugend von Lehrstoff nöthig hat und was vorläufig nur beschwerend für dieselbe sein könnte, um allezeit uns willig in die Ordnung des Ganzen einzuordnen, ohne welche niemals ein Ganzes zu denken ist, eingedenk des Worts Juvenals: maxima debetur puero reverentia.

Dass innerhalb jener grundlegenden Disciplinen — im Unterschied von anderweiten Bildungsanstalten — im Gymnasium der Unterricht in den alten Sprachen im Vordergrund steht, ist kein Widerspruch und bedarf wohl keiner Rechtfertigung. War es doch nicht zufällig, sondern eine providentielle Fügung, dass kurz vor der Reformation das Studium des classischen Alter-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

thums wieder erwacht war und dieses nach Luthers und Melanchthons Rath in unsere protestantischen Gymnasien als Hauptbildungsmittel aufgenommen wurde. Eine fast 400jährige Erfahrung hat unseren Reformatoren Recht gegeben und wird ihnen stets Recht geben. Denn wenn wir, die Söhne des 19. Jahrhunderts, neben jenen Studien auch anderen Disciplinen den gebührenden Raum gewährt haben, wenn wir auch nicht mehr, wie die Humanisten jener Tage, das Latein als die ausschliessliche Wissenschaft betrachten, so wissen wir doch, und wissen es vielleicht noch deutlicher, als die Humanisten, was wir an den alten Sprachen haben: wir wissen, dass sich an ihnen, wie an keiner anderen die Gesetze der Sprache und mithin des Denkens erlernen lassen; wir wissen, dass sie eben deshalb eine beständige Gymnastik des Geistes bilden, wie kein anderes Bildungsmittel; wir wissen, dass sie allein uns wahrhaft einführen in die Welt ihrer Denker und Dichter: in die wunderbare Welt jenes alten und doch stets jungen Volks der Griechen, das in raschem Siegeslaufe die höchsten Probleme des Menschengeistes, sei es auf dem Gebiet der Kunst, der Philosophie, des Staates bereits durchdacht und bis zu einem gewissen Grade gelöst hat, also dass wir noch immer an ihnen zu lernen haben; in jene wunderbare Welt des alten Rom, von dem unser Volk ja seine Cultur entlehnte, von dem noch heut der Rechtsgelehrte die ersten Begriffe seiner Wissenschaft sich erholt, in dessen Geschichtsschreibern der Historiker die Meister ernster Betrachtung der Dinge verehrt, vor dessen wunderbarem Staatsgefüge der Politiker heut noch staunend steht — kurz ohne dessen Kenntniss auch die Gegenwart nicht verstanden werden kann.

Ist es nicht eine schöne, herrliche Gabe, ihr Jünglinge, die euch geboten wird, mitzuleben mit den grossen Geistern jener Zeiten und Völker!

Was nun die Schule in ihren Disciplinen von den Schülern verlangen muss, um ihr Ziel zu erreichen, das wird sie verlangen.

Sie wird aber auch nicht mehr verlangen, als der einzelne leisten kann.

Keine Nachsicht dem spezifisch Trägen! Aber: jede mögliche Nachhilfe dem Schwachen, so lange noch irgend eine Hoffnung des Gelingens, und ich darf es wohl meinen früheren und gegenwärtigen Mitarbeitern nachrühmen, dass sie gerade diesen wichtigen Theil der Jugenderziehung sich haben getreulich angelegen sein lassen.

Bei notorisch erwiesenem geistigen Unvermögen werden wir dafür sorgen, dass die Eltern rechtzeitig davon in Kenntniss gesetzt werden, um ihre Söhne einem anderen Berufe zuzuführen. Denn es ist grausam, es heisst einen jungen Menschen um seine Jugend, um sein Lebensglück betrügen, wenn man ihn in einen Lebensberuf hineinzwängen wollte, zu dem die Natur die Gaben versagt hat. Denn *πολλοὶ μὲν ναρθηκοφόροι, Βάκχοι δέ γε παῦροι.*

Nicht um euch, lieben Schüler, zu betrüben, erwähne ich dies.

Was mit rechtschaffener Arbeit sich immerhin erreichen lässt — haben diejenigen von euch erfahren, die genöthigt waren, um den Ansprüchen im Griechischen zu genügen, den Cursus mehrerer Jahre in einem einzigen Jahre gründlich durchzuarbeiten. Möge es auch eine Mahnung bleiben für euer Leben, was der Mensch leisten kann, wenn er nach des Dichters Rath bemüht bleibt:

„zu sammeln in dem kleinsten Punkt die grösste Kraft!“

Eine zweite wichtige Aufgabe des Gymnasiums ist die Erziehung. Was hätte das Gymnasium — offengestanden — für einen Werth, wenn es blos dazu bestimmt wäre, den Schülern eine gewisse Summe von Kenntnissen beizubringen und sich um ihre sittliche Heranbildung und Festigung nicht kümmern wollte! Was wäre es für den Staat, für die Menschheit,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für das Reich Gottes für ein Gewinn, wenn die Schule so und so viel Juristen, Mediciner, Philologen mehr lieferte, die dann als Alltagsmenschen in das praktische Leben einträten ohne sittlichen Ernst, ohne geistigen Schwung, ohne Sinn für das Ideale und nur, ohne den Blick nach oben richten zu können in dem alltäglichen, philisterhaften Treiben dahinlebten. Nein, das Gymnasium ist jedenfalls schon nach altgriechischer Auffassung eine Erziehungsanstalt, die ihren Schülern etwas ganz bestimmtes, festes: sittlichen Halt geben soll, Schätze, die weder Motten noch Rost fressen, um die die Diebe nicht nachgraben noch stehlen.

Freilich hat sich der Begriff der Erziehung oder vielmehr die Auffassung von der Aufgabe der Erziehung im Laufe der Zeiten geändert mit der Lebensrichtung der verschiedenen Epochen.

Auf das contemplative und idyllische Stillleben des vorigen Jahrhunderts und dem mächtigen Geistesaufschwung des goldenen Literaturzeitalters und der Freiheitskriege ist in Folge grosser weltgeschichtlicher Kämpfe eine Periode der Thatkraft gekommen, welch letztere allerdings allzusehr geschlummert hatte. Aus der politischen Neugeburt resultirte ein ungeahnter Aufschwung im Handel, Gewerbe und Fabrikation, unterstützt durch die bedeutenden Fortschritte der Naturwissenschaften, welche ihre Erfindungen der Industrie zu Gute kommen liessen.

Aber wie jeder gewaltsame Umschwung im Leben der Völker etwas einseitiges hat, so ist es auch mit diesen Veränderungen, die unter uns vorgegangen. Wir sind thatkräftiger, praktischer, aber auch kälter, nüchterner, prosaischer geworden. Die Dichtkunst ist in den Hintergrund getreten, im Theater, das Schiller als ein Volksbildungsmittel empfohlen wissen wollte, ja das bei den Alten *φόβος καὶ ἔλεος* erregen sollte, sucht man nur Zerstreuung und Amusement und ist mit der leichtesten Kost zufrieden; in der Malerei gefällt das Sensationelle und Prickelnde. Und die Wissenschaften — sie sind nicht zurückgegangen, das ist dem deutschen Geiste unmöglich. Aber geniessen sie noch bei der grossen Menge die Achtung der früheren Zeiten? werden sie nicht oft recht geringschätzig betrachtet und als unnütz bemitleidet, weil sie nicht denselben materiellen Gewinn bringen als diejenigen Branchen menschlicher Betriebsamkeit, die nur auf Gewinn berechnet sind! Und wie sieht es mit dem Leben im Hause, in der Familie aus! In guter alter deutscher Zeit gehörte der Vater seiner Familie an; er versammelte Abends die Seinen um sich, pflegte einen anregenden Verkehr mit ihnen, fand in der Entwicklung und dem Heranreifen seiner Kinder seine Erquickung und so bildete sich ein Band innigster Zusammengehörigkeit. Die Kinder ihrerseits begegneten ihren Eltern mit Ehrfurcht, wie es das 4. Gebot vorschreibt, erkannten dankbar an, welch vortreffliche Eltern ihnen Gott gegeben; die geringste Gabe erfüllte sie mit Freude und noch im Alter hielten sie das Andenken an ihre Eltern hoch und theuer, durch welche ihre Jugendzeit zu einer so herrlichen geworden.

Und heute!

Heute gehört in manchen Familien der Vater und Hausherr zunächst als Staatsbürger und Wähler dem grossen Ganzen an. Dies ist ja ganz recht und selbstverständlich. Aber er könnte trotzdem immer noch sich seiner Familie widmen, um in ihr Erholung von des Tages angestrengter Arbeit zu suchen. Die Theilnahme am öffentlichen Leben jedoch, die Vereine, die zu allen möglichen Zwecken gegründet worden sind, lassen ihm wenig Zeit dazu. Und mit dieser veränderten Stellung des Familienhauptes ist auch das Familienleben ein anderes geworden. Die Ehrfurcht vor den Eltern ist in vielen Familien geschwunden. Ja, wer führt das Regiment in vielen, sogar intelligenten Familien? Ohne Uebertreibung kann man antworten: der unmündige Sohn, die unmündige Tochter. Wenn nun in der Familie, der Basis aller anderen menschlichen Einrichtungen, kein Respect mehr herrscht, ist es da zu verwundern, wenn auch die Ehrerbietung gegen Vorgesetzte und Obrigkeit gemindert ist?

Dies führt uns auf die sittliche Aufgabe des Gymnasiums in der Jetztzeit!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sehen wir aber erst, wie das Gymnasium der Griechen beschaffen war. In demselben wurde der Körper der Jünglinge geübt und gestählt und zu welchem Zwecke? zu einem sittlichen Zweck: um sie tüchtig zu machen für den Dienst des Vaterlandes. Deshalb mussten die Uebungen nach bestimmten Regeln streng unter dem Commando des Gymnasiarchs in schöner Form ausgeführt werden, wodurch sie veredelt wurden und auf Bildung und Stählung des Charakters, Entwicklung der Energie und Ausdauer von grossem Einfluss waren. Und wie hochgewürdigt diese gymnastischen und zugleich den sittlichen Menschen hebenden und veredelnden Uebungen waren, das zeigte sich in Olympia, wenn ganz Griechenland dorthin gewallfahrtet war und in weihevoller Haltung sich an den Wettkämpfen der Epheben erbaute und den glücklichen Siegern zujauchzte, denen der Kranz vom heiligen Oelbaum oder die Palme geweiht wurde.

Aber in denselben Gymnasien, unmittelbar neben den Räumen für die Leibesübungen befanden sich die Hallen, in denen Philosophen und Rhetoren ihre Zusammenkünfte hatten. Also war mit der Leibesübung die sittliche und geistige verbunden.

Wohlan denn! so soll denn auch unsere Schule ein Gymnasium im altgriechischen Sinne sein, eine Palästra, die die Jünglinge stählt gegen die finsteren destruktiven Gewalten der Gegenwart, welche auf allen Lebensgebieten gegen sie anstürmen!

Hier sollen sie erfüllt werden in ächt hellenischem aber durch das Christenthum geläutertem Geiste mit der *ἐυσέβεια*, der tiefen Ehrfurcht vor dem Walten Gottes. — Kein anderes Volk der Erde war so tief von ihr durchdrungen, als die Hellenen, und wie die heilige Schrift sagt „in ihm leben, weben und sind wir", so unternahmen die Hellenen nichts, auch nicht die unbedeutendsten Kleinigkeiten, ja man kann sagen Gleichgültigkeiten des alltäglichen Lebens ohne die Gottheit um Hilfe und Segen anzuflehen. Als Eumelus z. B. mit seinem Wagen im Wettkampf Unglück hatte, so schrieb man es dem zu, dass er vergessen zur Athene zu beten.

Hier sollen sie erfüllt werden mit kindlicher Ehrfurcht und willigem Gehorsam gegen ihre Eltern. Die Hellenen kannten das geschriebene 4. Gebot nicht: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren — und doch wie haben sie in praxi dieses 4. Gebot beobachtet, wie tief war ihnen die Ehrfurcht vor den Eltern ins Herz geschrieben! Nicht setzen durften sie sich in Gegenwart der Eltern, nicht sprechen, sondern ehrfurchtsvoll schweigend ihnen zuhören und lernen.

Und welchen Respect hatten sie vor der Heiligkeit des Gesetzes und jeglicher staatlichen Einrichtung, welche hingebende Liebe zum Vaterlande! Willig nicht nur liess die spartanische Mutter ihren Sohn in die Schlacht ziehen, sondern reichte ihm den Schild mit den Worten: Entweder mit ihm oder auf ihm kehre wieder!

Diese Ehrfurcht vor aller Obrigkeit, vor allem aber vor der Majestät des Königthums und seines erhabenen Trägers soll hier den jugendlichen Herzen tief eingeprägt werden!

So soll diese Schule eine Ringschule sein in althellenischem Sinne und zugleich im Sinne des neuen Testaments, in dem der Apostel Paulus sagt: Ergreifet den Harnisch Gottes, auf dass ihr Widerstand thun möget gegen die finsteren Mächte und alles wohl ausrichten und das Feld behaupten. Vor allen Dingen nehmet den Schild des Glaubens und den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Aber da zieht ja ein finsterer Geist ein in diese neuen Räume, könnte einer sagen! Mit nichten! Wer kann heiterer und fröhlicher sein als der, welcher sich eins mit seinem Gott weiss, der das Bewusstsein hat, die Erfüllung seiner Pflichten redlich erstrebt zu haben!

Gab es denn ein heitereres, fröhlicheres Volk als das der Griechen, das doch von der tiefsten Ehrfurcht vor dem Walten der Gottheit erfüllt war!

Nein ihr lieben Schüler, ihr sollt bei ernster, strenger Pflicht eine heitere, fröhliche Jugendzeit in diesem Gymnasium verleben, die dereinstige Erinnerung an eine glückliche Jugend soll

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

euch nicht verkümmert werden. Freilich, worin besteht denn das Glück der Jugend? Etwa darin, in einem engen, dumpfen Raum materiellen Genüssen obzuliegen? Nein, das hat für einen Jüngling etwas Greisenhaftes! Nein, das Leben ist ja so reich! Welche Schätze bieten nicht Wissenschaft und Kunst, Erholung in Gottes herrlicher Natur, die Anknüpfung edler Freundschaftsbande! Das sind Genüsse unerschöpflicher Art, die eure Jugend zu einer glücklichen heiteren machen werden. Aber freilich, die ächte Heiterkeit des Gemüths entspringt nur aus der Furcht Gottes.

Dies prägt tief euren Herzen ein an dem heutigen denkwürdigen Tage, an dem dieses Kgl. G. eröffnet wird und zwar eröffnet wird für euch.

Ringet und kämpfet gleich den griechischen Epheben um die köstlichen geistigen Güter, die euch hier geboten werden, dass euer Geist an ihnen erstarke und ihr nicht blos zunehmt an Intelligenz, sondern auch am inwendigen Menschen und ihr im späten Alter noch mit Freuden des heutigen Tages und bei einem Rückblick auf eure ganze Gymnasialzeit mit Freuden euch eurer glücklichen Jugend erinnern könnt!

Und Sie meine Herren Collegen, die Sie so treulich und so erfolgreich an dem Aufbau dieser Schule und zwar in steter Harmonie gearbeitet haben, Sie begrüsse ich hier mit Freuden als die alten treubewährten Mitarbeiter und neue Mitglieder des neuen Collegiums am Königl. Gymnasium. Lassen Sie uns wie bisher in Eintracht und in dicht geschlossenen Reihen um das K. Banner geschaart, dasselbe hoch und in Ehren halten und in streng wissenschaftlicher Weise, aber nach pädagogischen Grundsätzen weiter arbeiten mit der *σωφροσύνη*, die das leibliche und geistige Wohl der uns anvertrauten Jugend erfordert, eingedenk des ne quid nimis!

Und dies darf ich wohl auch Ihnen, den beiden neu ernannten Herren Collegen ans Herz legen, die ich im Namen des Collegiums hiermit in unserer Mitte herzlich willkommen heisse. Sie werden bei uns freundliches Entgegenkommen und harmonisches, einträchtiges Zusammenleben und Zusammenarbeiten finden, durch welches allein wir unserer heiligen, hohen Aufgabe gerecht werden können. Möge Gott der Herr Ihre Arbeit an den Herzen und Köpfen dieser Schüler gesegnet sein lassen und Sie darin Befriedigung und Lohn für treue Arbeit finden! Unsere Schule aber empfehle ich schliesslich dem, von welchem alle gute und vollkommne Gabe kommt, dem gütigen barmherzigen Gott. Wolle er sie zu einer Pflanzstätte seines Geistes machen, von der alle Unlauterkeit und böse Lust fern bleibe, vielmehr durchdrungen von seinem heiligen Geiste alles in ihr blühe, wachse und gedeihe wie ein Frühlingsgarten und reiche Früchte trage für Zeit und Ewigkeit zu seines Namens Ehre, zur Ehre des Königs, zu Nutz und Frommen der vaterländischen Jugend. Amen!

Im Namen sämmtlicher Rectoren der sächsischen Gymnasien brachte hierauf der Rector des Vitzthumschen Gymnasiums zu Dresden, Herr Professor Dr. Ziel dem neuen Gymnasium seine Wünsche folgendermassen dar:

Quod bonum faustum felix fortunatumque sit!

Hochgeehrter Herr Rector!

Hochgeehrtes Collegium!

Auf Ihre freundliche Einladung sind die Rectoren der Gymnasien des Landes zahlreich hier erschienen und haben mich, nicht als den beredtesten, sondern als den ältesten erwählt, um Ihnen unsere und unserer Collegien gemeinschaftlichen Glückwünsche zu dem heutigen festlichen Tage abzustatten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Indem ich mich zunächst dieses ehrenvollen Auftrages hiermit entledige, und es dabei mit Ihnen allen aufs schmerzlichste beklage, dass heute gerade der Mann in unserer Mitte fehlt, der an der Gründung des neuen Gymnasiums einen so wesentlichen Anteil gehabt hat, der vielen unter uns ein lieber und treuer Freund, uns allen aber ein wohlwollender und humaner Vorgesetzter ist, gebe ich sodann der Freude Ausdruck, dass in unserem engeren Vaterlande wiederum ein neues Gymnasium erstanden ist. Es hatte geraume Zeit gedauert, ehe zu den vorhandenen zehn im Jahre 1861 ein neues, das Vitzthumsche in Dresden hinzukam und es bedurfte dann wieder fast eines Jahrzehnts, ehe das königliche Gymnasium in Chemnitz gegründet wurde. Dann kamen in rascherer Folge das königliche Gymnasium in Dresden-Neustadt, das Wettiner Gymnasium in Dresden, das königliche Gymnasium in Leipzig, denen sich jetzt als sechzehntes das in Wurzen anschliesst.

Mit Recht haben wir uns, meine Herren, über die rasche Vermehrung der Gymnasien in den letzten Jahren gefreut: erkannten wir doch daraus, dass die Strömung, die eine Zeit lang den Gymnasien ungünstig gewesen war — wurde ja vor kaum 30 Jahren wiederholt die Parole ausgegeben: fort mit den Gymnasien, sie haben sich überlebt! — dass diese Strömung, sage ich, umgeschlagen und die Gunst der öffentlichen Meinung den Gymnasien wieder zu teil geworden sei. Und dass dem wirklich so ist, nicht nur eine *ἀπάτη κουφονόων ἐρώτως*, dafür giebt es einen unwiderleglichen Beweis: seit einer Reihe von Jahren ist, vornehmlich in Preussen, eine grössere Anzahl neugegründeter Realschulen in Gymnasien umgewandelt, nicht ein einziges Gymnasium zu einer Realschule umgestaltet worden.

Suchen wir uns, meine Herren Collegen, dieser wiedergewonnenen Gunst der öffentlichen Meinung würdig zu erhalten; bedenken wir, dass sie nicht unserer besonderen Geschicklichkeit oder Pflichttreue gilt, denn in beiden wetteifern die Reallehrer mit den Gymnasiallehrern, sondern dass sie auf einer richtigeren Werthschätzung der Güter beruht, die den Gymnasien von der Zeit der Reformation anvertraut gewesen sind und noch sind: mit einem Worte, meine Herren, auf der Erkenntniss, dass die Gymnasien vor allen anderen Schulen den Beruf haben, den idealen Geist zu pflegen, der in dem Herzen der deutschen Nation so tief gewurzelt ist. Die ideale Anschauung des Lebens und der Verhältnisse des Lebens ist aber gerade eine Frucht, die der Jugend, ob bewusst oder unbewusst, aus dem Studium der alten Schriftsteller erwächst.

Halten wir daran unbeirrt durch wechselnde Tagesmeinungen fest; pflegen wir vor allem die alten Sprachen und suchen unsere Schüler durch eingehende und nicht blos formale Erklärung der alten Classiker in den idealen Geist des Altertums, vornemlich des griechischen Volkes einzuführen: dann können wir ohne Besorgniss der Zukunft entgegen sehen. In diesem Sinne werden Sie, meine Herren Collegen, das wissen wir, mit uns gemeinschaftlich arbeiten, und auf dieser Ihrer Arbeit wird, das hoffen wir zuversichtlich, wie auf jeder redlichen Arbeit, Gottes Segen ruhen. Er segne das neue Gymnasium mit Lehrenden und Lernenden und lasse es eine Leuchte werden weithin im sächsischen Lande zu ächter Gelehrsamkeit, Vaterlandsliebe und Gottesfurcht; das walte Seine Gnade!

Nachdem der Rector für diese freundlichen Wünsche gedankt hatte, hielt der erste Religionslehrer, Herr Professor Dr. Richter, folgendes Weihegebet:

„Unsre Herzen suchen nun Dein Antlitz, Du gnadenreicher Gott, und wir treten vor Dich im Namen dessen, der den betenden Menschenherzen einen Zugang zu Dir gemacht hat und der unsichtbar mit seinem himmlischen Geisteshauche auch durch dies Haus heute und in kommenden Zeiten alle Tage wandeln und diese neue Stätte menschlicher Geistesbildung und Alles, was darin geredet und gelehrt, gemahnt und geplant, erstrebt und erlebt wird, mit seinem göttlichen Weisheitslichte und seinem heiligen Geistesfrieden verklären will: Jesus Christus, gestern und heute

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und derselbe auch in Ewigkeit, trage, o Vater, unser Gebet vor Deinen ewigen Gnadenthron! Er hat ja seinen Jüngern, so sie in seinem Namen zu dir beten, verheissen: Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

Nun, Du Vater im Himmel, Du Vater unseres Herrn Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater, wir sind ihrer viele hier eins in dem, was wir von Dir bitten wollen. Dein Ja und Amen, Du Brunnquell aller Gnaden, erflehen wir mit gläubigem Gemüte zu all den Wünschen und Hoffnungen, mit denen diese junge Anstalt bei ihrem neuen Anfang heute begrüsst wird. O gib doch Deinen Segensgruss dazu, Du himmlischer Segensgeber! Siehe: Vor Zeiten hast Du zu einem Deiner Auserwählten, durch den Du viele Geschlechter auf Erden gesegnet hast, das gnädige Wort gesprochen: Ich will dich segnen und dir einen grossen Namen machen und sollst ein Segen sein.*)

O Herr unser Gott, so unterwinden wir uns mit Dir zu reden, dass Du solch gnädiges Wort leuchten lassen wollest auch über dieser Stätte! Nicht zwar bitten wir um Ruhm und Glanz des Namens dieses neuen Gymnasiums. Bescheiden tritt es ein in die Reihe der gleichgearteten Geistesbildungsstätten, die Du Dir zum Teil schon seit Jahrhunderten zu Pflegstätten für die Blüte der Jugend und dadurch zu Segensstätten für Staat und Kirche, Fürst und Volk, Stadt und Land erwählet hast. Doch eins hätten wir gern, dass diese junge Austalt an ihrem bescheidnen Teile mit ausrichte, wozu Du sie von nun an mitgesetzt hast. Ja, das hätten wir gern, dass diese neue Erziehungsstätte jugendlicher Geister, die einem Stämmchen gleicht, das in wenigen Jahren dreimal ins Erdreich gesetzt ward, nun an ihrer Stelle festwurzele und befruchtet von den Wasserbächen Deiner Gnade viele gute Früchte bringe. O Herr hilf und lass wohl gelingen! Lass den König und seine Räthe und Alle, die mit sorglichem Auge und huldvollem Sinn für das Gedeihen dieser neuen Anstalt bedacht sind, zum Danke für ihre Fürsorge sich noch erfreuen mancher schönen Frucht, die hier gezeitigt wurde. Neige Dich mit Deiner Hilfe hernieder zu denen, die hier lehren und lernen! Segne den Leiter dieser Anstalt und uns seine Mitarbeiter aus Deiner Gnadenfülle mit Weisheit und Kraft und gib ein treues Zusammenwirken in einem Geiste. Denn es sind wohl mancherlei Gaben, Aemter und Fächer — aber in einem Geiste soll Alles geschehen; und es wird geschehen, wenn ein Jeder in dem Werke, das ihm befohlen ist, die Weisung Deines Geistes vernimmt, und die heisst für einen Jeden: Du sollst ein Segen sein! O lass uns und die nach uns in künftgen Zeiten das Lehramt hier haben werden, allezeit auf diese Deine Stimme merken! Und halte Deine schützende helfende, segnende Hand über die Schaaren der jungen Geister, die jetzt und in Zukunft in dies Haus kommen, um am inwendigen Menschen in allerlei Erkenntniss und Weisheit zu wachsen und stark zu werden. Lehre sie bedenken, wozu sie hier sind, nämlich dass sie reichen Segen mit wegtragen für's ganze Leben! Schreibe ihnen auch dies tief schon ins jugendliche Herz, dass sie hier die Grundlagen legen, um einst — ein jeder an dem Platz, den Du ihm zeigen wirst — Segensbringer zu werden für viele! Lass sie auch das höchste Ziel alles Geistesringens und alles Erdenstrebens vor Augen und im Herzen haben, nämlich Deine Gemeinschaft! Denn was hülfe es ihnen, wenn sie die ganze Geisteswelt Griechenlands und Roms und alle Weisheit menschlicher Erkenntnis hätten — und sie nähmen doch Schaden an ihrer Seele, wären nicht regiert von Deinem heiligen Geiste und könnten nicht Vorbilder werden in einem gottseligen Leben? Darum lehre sie in Deiner Furcht und in Deiner Erkenntnis, dass sie vor Allem zuerst nach Deinem Reiche trachten; dann werden sie einst in allen Dingen leben und wirken als Salz und Licht der Welt, Dir zum

*) I. Mos. 12, v. 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wohlgefallen! So mache diese Schule zu einer Stätte, darin viel Segen ausgeteilt und gern empfangen wird und daraus dann viel Segen ausströmt weithin in das Land, Dir zu Ehre und den jetzigen, wie kommenden Geschlechtern zum Heile! Ja wenn Du wolltest gnädig sein und diesem Gymnasium einen Namen machen, der auch vor Dir gilt, so erfülle über diesem Hause und über Allen, die hier ein- und ausgehen, Deine Verheissung: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein! Herr, wir hoffen darauf, dass Du so gnädig bist! Sei uns freundlich um Christi willen, mit dessen Worten und in dessen Namen wir alle Anliegen unsrer Herzen an Dein Vaterherz legen und rufen: Vater unser pp.

Der gewaltige Chor aus Athalia von Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Herr, durch die ganze Welt ist Deine Macht verkündet" beschloss die ergreifende, für alle Zeiten denkwürdige Feier.

Um 2 Uhr Nachmittags gab der Herr Minister allen zum Festactus Geladenen ein grosses Banket auf dem Saale des hiesigen Rathhauses, bei welchem derselbe den Toast auf Se. Majestät den König, sowie später auf die Stadt Wurzen ausbrachte, während der Herr Bürgermeister der Stadt auf Se. Excellenz und das Hohe Cultusministerium toastete. Hieran schlossen sich Trinksprüche auf die abwesenden Herren Geheimen Schulräthe Dr. Schlömilch und Ilberg, auf die beiden Kammern des Landtags, auf das hiesige Domcapitul, das Gymnasium, die treue Nachbarschaft der Muldenthaler Gymnasien, den Rector und eine Bitte um ein Pathengeschenk (für die Gymnasialbibliothek).

Um auch ihrerseits den Tag zu feiern, führten die Schüler Abends einen solennen Fackelzug aus, der mit Absingung des Gaudeamus auf dem Marktplatze und dem Zusammenwerfen der Fackeln endete.

Da die Aufnahmeprüfungen schon vorher, am 2. und 3. April stattgefunden hatten, versammelte sich am 6. April der Coetus in der Aula, wo der Rector in einer Rede auf die Wichtigkeit des Tages hinwies und in einem Gebet den göttlichen Segen erflehte, worauf der Unterricht in allen 9 Classen seinen Anfang nahm.

Da in Folge der neuen Organisation zu viel Lehrkräfte von der früheren Realschule übrig waren, so wurde Herr Dr. Zeller als 2. Religionslehrer an das Gymnasium zu Plauen und der provisorische Oberlehrer Herr Dr. Leonhardt als Lehrer der neueren Sprachen an die K. Realschule I. O. zu Annaberg versetzt. Was dieselben hier in längerer oder kürzerer Zeit der Schule geleistet, wird ihnen unvergessen sein, besonders für das, was Herr Dr. Zeller 10 Jahre lang seit Gründung der Realschule 2. O. an bis zuletzt als Religionslehrer, Lehrer des Lateinischen und Turnlehrer in voller Berufsfreudigkeit und hingebender Liebe zu den Schülern gewirkt hat, dafür bleibt ihm die Schule zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Am 7. April fand durch den Rector die Vereidigung resp. Verpflichtung des Lehrercollegiums und die Aushändigung der Decrete statt; Neuhinzugekommen waren durch Ernennung seitens der obersten Schulbehörde: Herr Prof. Dr. Richter als zweiter Oberlehrer und zugleich erster Religionslehrer, und Herr Dr. Müller als dritter Oberlehrer. Dieselben haben über ihr bisheriges Leben und ihre Wirksamkeit Folgendes mitgetheilt:

Ich, Clemens Oswald Richter, bin geboren am 8. October 1842 zu Poititz bei Lommatsch, woselbst meine Eltern ein Landgut besassen. Nachdem ich den elementarischen Unterricht zuerst in meiner Heimat, später in einer Privatschule zu Leisnig empfangen hatte und im Domprediger

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Franz'schen Progymnasium zu Meissen für die Fürstenschule St. Afra vorbereitet worden war, gehörte ich dieser Anstalt, der ich immer ein dankbares Andenken bewahren werde, von Ostern 1857 bis Michaelis 1862 als Alumnus an und studirte dann auf der Universität Leipzig Theologie. Im Juli 1866 bestand ich das erste theologische Examen pro candidatura, im Oktober 1869 vor dem evangelischen Landeskonsistorium das zweite theol. Examen pro ministerio. In der Zwischenzeit war ich $1^1/_2$ Jahr an dem progymnasiastischen Privatinstitut des P. Wahl in Kötschenbroda thätig gewesen, hatte hierauf ein Jahr lang dem damals von Prof. D. Brückner geleiteten Predigerkollegium zu St. Pauli in Leipzig angehört und war sodann am 1. April 1869 an der Königl. Realschule I. O. zu Döbeln angestellt worden. Das frische geistige Leben an der damals neubegründeten jungen aufblühenden Döbelner Schule, die anregenden und angenehmen, vielfach geradezu herzlich freundschaftlich gestalteten kollegialischen Verhältnisse, sowie die durch ein sehr günstiges, rasches Avancement mir widerfahrene Huld der hohen vorgesetzten Behörde, — dies Alles hatte mich derart an das Lehramt gefesselt, dass ich acht Jahre lang in der Döbelner Stellung verblieb, ehe ich an den Uebergang in das geistliche Amt dachte. Während dieser Döbelner Lehrerthätigkeit promovirte ich bei der philosophischen Fakultät zu Leipzig auf Grund einer zugleich als Osterprogramm i. J. 1874 erschienenen reformationsgeschichtlichen Abhandlung: Ueber die Verdienste des sächsischen Fürstenhauses um die Aufhebung des Bistums Meissen in dem Zeitraume von 1539 bis 1555. — Am Sonntag Quasimodogeniti, den 8. April 1877 durch den von mir hochverehrten Herrn Kirchenrath D. Schmidt aus Bautzen ordinirt und als Pfarrer eingewiesen, habe ich sechs Jahre lang der geistlichen Amtsführung in der circa 2600 Seelen zählenden Parochie Hainwalde bei Zittau mich hingegeben. Nur mit vielem Dank gegen Gott und Menschen kann ich auf dies Sexennium zurückblicken und es wäre wider die Wahrheit, wenn ich verschweigen wollte, dass der Austritt aus dem geistlichen Stand, der Abschied vom Pfarrhaus und Pfarramt, sowie die Loslösung von mannichfaltigen schönen, für mich und die Meinen überaus lieben persönlichen Verbindungen nicht ohne ernste und wehmütige Gedanken sich vollzogen hat. Aber doch erfüllte sich mir mein eigner Wunsch, als sich mir die Aussicht bot, wiederum, und nun mit Erfahrungen des praktischen geistlichen Amts und mit Einblicken in die thatsächlichen namentlich religiös-kirchlichen Zustände unsres Volkslebens bereichert, unter der heranwachsenden Jugend lehrend wirken zu können; und so folgte ich freudig dankbar und getrost der am 9. März 1882 durch das hohe Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an mich ergangenen Berufung zum ersten Religionslehrer an das Ostern 1883 zu eröffnende Königl. Gymnasium in Wurzen. Möge es mir mit Gottes Hilfe vergönnt sein, etwas von dem zu leisten, was das im Vergleich zur geistlichen Amtswirksamkeit nicht minder schöne, aber gewiss auch nicht minder verantwortungsvolle Amt eines Religionslehrers an einem Gymnasium von seinem Träger fordert!

Konrad Adolf Müller, geboren am 25. April 1833 zu Hersfeld in Kurhessen, besuchte 1842—50 das dortige Gymnasium, studierte dann in Göttingen unter K. Fr. Hermann, Schneidewin, Waitz und in Marburg unter Bergk und Zeller, v. Sybel classische Philologie und Geschichte und legte 1855 an letzterer Universität die Prüfung für das Lehramt an Gelehrtenschulen ab. Michaelis 1855 trat er an dem Gymnasium zu Hanau das gesetzliche Probejahr an und bekleidete nach Ablauf desselben eine Stelle an dem damals noch mit dem Blochmann'schen Institut verbundenen Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden (1856—61). Nach kurzer Thätigkeit an dem Sillig'schen Institut zu Vevey am Genfer See kehrte er nach Dresden zurück und wirkte dort mehrere Jahre an einer neubegründeten Erziehungsanstalt. Ostern 1867 wurde ihm von dem Königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts eine Stelle an der vereinigten Gymnasial-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Realschulanstalt zu Plauen, Michaelis 1874 an der K. Realschule I. O. zu Döbeln, Ostern 1883 an dem K. Gymnasium zu Wurzen übertragen.

Der 23. April, der Geburtstag seiner Majestät, wurde durch einen feierlichen Actus in der Aula in folgender Ordnung begangen:

Nach dem Gesang des Chorals: „Vater kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus" hielt der Herr Conrector Professor Dr. Roscher die Festrede über das Thema: Der antike und moderne Mensch in seinem Verhältniss zur Natur".

Sodann sprach der Oberprimaner Lommatzsch in griechischer Rede über Homer, der Unterprimaner Winkler deutsch über: „Schön ist der Friede, aber der Krieg hat auch seine Ehre" und der Obersecundaner Pörschmann declamirte: die Schlacht bei Merseburg.

Das Salvum fac regem von Hartmann machte den Beschluss.

Nachmittags nahm der Rector und der grösste Theil des Lehrercollegiums an dem auf dem Rathhaus zu Ehren des Tages veranstalteten Festdiners theil. Da es bei der Eröffnung des Gymnasiums an Zeit gefehlt hatte, den Schülern ein Fest zu geben, so ward jetzt am 24. April den oberen Classen ein Ball gestattet.

Am 9. Mai inspicierte der Herr Director Bier von der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden den Turnunterricht am Gymnasium in allen Abtheilungen.

Am 1. Juni musste Herr Oberlehrer Mehner, welcher schon den vergangenen Winter im Süden verbracht hatte, wieder um Urlaub nachsuchen, den er auch bis Michaelis bewilligt erhielt. Seine Stunden wurden von den Herren Oberlehrern Riess, Schmidt, Preibsch und Krumbach übernommen.

Am 5. Juni unternahm die Schule unter Anführung ihrer Lehrer, wie alljährlich, einen Ausflug und zwar die Oberprima eine zweitägige Fusstour die Mulde stromaufwärts entlang, Unterprima und Obersecunda ging in die sächsische Schweiz, Untersecunda nach Hubertusburg und auf den Colmberg, Ober- und Untertertia nach Waldheim und Kriebstein, die drei unteren Classen nach Golzern, Döben, Grimma und Nimbschen.

Am 28. Juni feierten die Lehrer nebst ihren Angehörigen und die confirmirten Schüler in der Domkirche die erste Schulkommunion, wobei Herr Archidiaconus Ebert die Beichtrede über Matth. 5, 8 hielt und unter Assistenz des ersten Religionslehrers der Schule, Herrn Prof. Dr. Richter das heilige Abendmahl spendete, nachdem letzterer Abends zuvor in der Aula eine Vorbereitungsandacht über Offenb. Johannis 2, 17 gehalten hatte.

Am 30. Juli erhielt der soebengenannte erste Religionslehrer Herr Dr. Richter durch Ministerialdekret seine Ernennung zum Professor.

Vom 2. bis 4. Juli musste wegen 23—24 Grad R. Hitze in den Schulräumen der Unterricht schon um 10 resp. 11 Uhr früh geschlossen werden.

Am 4 Juli kam die das ganze Land erschütternde Kunde von der Gefahr, in der Se. Majestät in Mylau geschwebt und die nur durch die göttliche Vorsehung von ihm abgewendet worden war. Rector und Lehrercollegium drückten ihre tiefe Theilnahme und ihre Freude über die Errettung unseres vielgeliebten Königs durch ein Telegramm aus, das von Sr. Majestät sofort persönlich huldvollst beantwortet wurde.

Nachdem schon mehrere Wochen lang eine Augenkrankheit in der Stadt vorzüglich in hiesiger Bürgerschule geherrscht hatte, brach dieselbe plötzlich am 4. Juli mit solcher Vehemenz auch im Gymnasium aus, dass binnen 24 Stunden Dreiviertel der Schüler von derselben ergriffen waren. Auf einen vom Rector erstatteten Bericht ordnete die oberste Schulbehörde die Schliessung der Schule an, welche nach Eintreffen der Verordnung am 11. Juli auch sofort erfolgte.

Leider forderte diese Epidemie auch, ob mittelbar oder unmittelbar ist nicht festgestellt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ein Opfer. Der Untersecundaner Lippold nämlich, welcher auf Anordnung des Arztes gleich am 4. Juli in seinen Heimathsort Schwarzenberg gereist war, starb daselbst am 11. Juli an einem Herzschlag. Da die Nachricht von seinem Tode erst eintraf, nachdem die meisten Lehrer und Schüler in Folge der Schliessung der Schule in die Ferien abgereist waren, so konnten nur die wenigen Zurückgeblieben ihre Theilnahme durch Uebersendung eines Palmenzweiges bezeugen und erst bei Wiedereröffnung des Unterrichts konnte der Rector in der Morgenandacht sein Gedächtniss feiern. Er ruhe in Frieden!

Der Tag von Sedan ward, wie bisher, durch einen Actus, zu welchem sich eine grosse Zuhörerschaft eingefunden hatte, in der Aula folgenderweise gefeiert:

Nach dem Gesang des Geibelschen Liedes: „Wachet auf! ruft uns die Stimme", ausgeführt vom Schulchor, hielt Herr Dr. Müller die Festrede. In derselben rief er die Stimmung der grossen Zeit von 1870 ins Gedächtniss zurück, behandelte alsdann die weltgeschichtliche Bedeutung des Tages von Sedan und schloss mit Ermahnungen an die Jugend, in edlem Wetteifer um die idealen Güter des Lebens würdige Söhne des Vaterlandes zu werden.

Hierauf sang der Schulchor das Theodor Körner'sche Lied: „Hör uns Allmächtiger, componiert von Maria von Weber. Dann folgte die Rede des Unterprimaners Winkler über das Thema: Hominem non sibi sed patriae natum esse und die Declamation des Obersecundaners Pörschmann: Vor Sedan von H. Keck. Zum Schluss ertönte noch das bekannte Macte senex Imperator von Felix Dahn, componiert von Lachmann.

Zu Michaelis fanden die vorgeschriebenen schriftlichen Prüfungen statt.

Am Schluss des Sommersemesters wurde Herr Dr. Glässer von dem K. Cultusministerium an dem K. Gymnasium zu Chemnitz angestellt, nachdem derselbe hier sein Probejahr absolvirt, zugleich aber auch in dem ersten Semester den beurlaubten Herrn Dr. Schleicher vertreten hatte. Bei seiner Uebung und seinem Geschick im Unterrichten hat er sich nicht unwesentliche Verdienste um die Schule erworben und selbst unbefähigte Schüler gefördert, wofür ihm die Schule immer dankbar bleiben wird. Auch verliess uns jetzt Herr Candidat des höheren Schulamts, Stötzner, der sein Probejahr absolvirt hatte. Sein pädagogisches Geschick, seine Liebe zu seinem Beruf und zu seinen Schülern hatten ihm die Zuneigung derselben reichlich erworben, so dass sie ihn nur ungern scheiden sahen, ebenso das Lehrercollegium, das seine vortrefflichen Charaktereigenschaften wohl gewürdigt hat.

Beim Beginn des Wintersemesters trat Herr Dr. Erdenberger hier seine Function als Probecandidat an und ward ihm der lateinische Unterricht in Quinta übertragen.

Ebenso begann um diese Zeit der Confirmandenunterricht durch den ersten Religionslehrer des Gymnasiums Herrn Professor Dr. Richter.

Am 2. November fand der Schulball der oberen Classen auf dem Rathhaussaale statt.

Das 400jährige Jubiläum von Deutschlands grösstem Sohne, des Gottesmannes und Gotteskämpfers Luther ward, wie überall im protestantischen Deutschland, so auch bei uns nicht blos von der Schule, sondern von der ganzen Stadt, Jung und Alt, Hoch und Niedrig in wahrer Begeisterung und Opferfreudigkeit gefeiert. Vorbereitet war die Feststimmung schon durch die höchst verdienstlichen öffentlichen Vorträge, welche die Vorstands-Mitglieder des Gustav-Adolfvereins, Herr Pastor Grössel in Nemt, Herr Bürgerschuldirector Martin und Herr Archidiaconus Ebert hier im Laufe der vorhergehenden Wochen in dem grössten Saale Wurzens vor einem zahlreichen Publikum über Luther in seiner Bedeutung für Kirche, Schule und Haus gehalten hatten.

Am ersten Festtage, den 10. November fanden in allen Schulen Festactus statt, der im Gymnasium in der festlich geschmückten, von Schülern und Gästen völlig gefüllten Aula früh

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11 Uhr: Zuerst ward vom Schulchor der Chor aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn-Bartholdy: „Mache dich auf, werde Licht!“ mit dem daran anschliessenden Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“ gesungen. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Richter die Festrede, in welcher er, von Luthers Bedeutung für die Gymnasien ausgehend, zunächst die überwältigende Grösse der Persönlichkeit Luthers feierte, welche erst mit der fortschreitenden Erkenntniss der Errungenschaften der Reformation immer mehr werde erkannt werden und forderte dann, das Lutherjubiläum als einen Ruf an das gegenwärtige Geschlecht betrachtend: ein freudiges, freimüthiges Zeugniss für Luther. Denn Luther sei einmal die Verkörperung der Reformation und vor Allen vor und neben ihm das auserwählte Werkzeug Gottes, er sei aber auch der Wohlthäter, der Apostel und Prophet der Deutschen, in dessen Charakter sich christliches und deutsches Wesen aufs innigste verbunden hätten und müsse auch als der Schöpfer des deutschen Reichsgedankens bezeichnet werden. Luther, der Mann des Glaubens, sei aber auch der Mann der Liebe; sein selbstsuchtfreies, für alle Stände in gleicher Liebe offenes Herz müsse für alle ein Vorbild sein.

Nach dem Gesang des Lutherliedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ sprach noch der Oberprimaner Hager in lateinischer Rede über Luthers Bedeutung für die Schulen und seine Liebe zu den classischen Studien, worauf der Gesang des Chors aus dem Paulus: „O welch eine Tiefe des Reichthums“ die erhebende Feier schloss.

Von 1—2 Uhr Mittags wurde das Hauptfest des folgenden Tages feierlich eingeläutet. Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich das Lehrercollegium des Gymnasiums auf Einladung des Festcomite's auf dem Domplatz vor der Bürgerschule, wo in Gegenwart einer grossen Versammlung nach vorausgehendem Gesang und einer Rede des Herrn Pfarrers Schindler eine Lutherlinde zum Andenken und zur Mahnung für die kommenden Geschlechter gepflanzt wurde.

Abends 7 Uhr fand ein vorbereitender Gottesdienst in der Domkirche statt.

Am 11. November früh prangte die ganze Stadt in Flaggenschmuck und Blumengewinden. Um 8 Uhr ertönte von dem Thurm der Wenzeslaikirche der Lutherchoral: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ 8 Uhr 30 Minuten ordnete sich im Rathhause und auf dem Marktplatz der Zug, welcher von hier aus zum Festgottesdienste in der Wenzeslaikirche sich bewegen sollte. Zweiunddreissig Corporationen bildeten ihn, nämlich: 1) das Stadtmusikchor, 2) die Geistlichen, 3) das Rathskollegium, 4) der Kirchenvorstand, 5) die eingeladenen Spitzen hiesiger Behörden und die Senioren der Stadt, 6) das Stadtverordneten-Collegium, 7) die Gemeinderäthe der eingepfarrten Ortschaften Roitzsch und Dehnitz, 8) das Lehrercollegium des Königlichen Gymnasiums, 9) das Lehrercollegium der landwirthschaftlichen Kreisschule, 10) das Lehrercollegium der Bürgerschule, 11) die Gymnasiasten mit der Schulfahne, 12) die landwirthschaftlichen Schüler, 13) die Garnison, 14) die Schützengilde, 15) die Bäckerinnung, 16) die Schmiedeinnung, 17) die Kramerinnung, 18) die Tischlerinnung, 19) die Glaser- und Klempnerinnung, 20) die Schneiderinnung, 21) die Fleischerinnung, 22) die Schuhmacherinnung, 23) der Turnverein und die Turnerfeuerwehr, 24) die Rettungscompagnie der freiwilligen Feuerwehr, 25) der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militairs, 26) der Kriegerverein Kameradschaft, 27) der Cigarrenarbeiterverein, 28) der Männergesangverein, 29—32 die Gesangvereine Liedertafel, Amphion, Frohsinn und Eintracht, 33) die Einwohnerschaft von Wurzen, Roitzsch und Dehnitz.

Drei viertel Stunden dauerte es, bis trotz der gewandten Ordner alle Festtheilnehmer das reich geschmückte Gotteshaus erreicht und die Corporationen ihre Fahnen auf den Altarplatz aufgestellt hatten.

Die Predigt und zwar eine ächte, gewaltige Festpredigt in grossem Styl und oratorischer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vollendung, einen Aufruf an das Gewissen der gegenwärtigen Generation, hielt Herr Archidiaconus Ebert. Leider kann sie hier, als über die Aufgabe des Programms hinausgehend, nicht wiedergegeben werden, ist aber in Druck erschienen, würde sich aber auch ohnedies unvergesslich dem Gedächtniss einprägen.

Nach diesem erhebenden Gottesdienst fand Nachmittags um 2 Uhr ein Kindergottesdienst in derselben Kirche statt. Abends 6 Uhr war entréefreies Kirchenconcert in der Domkirche; von 7 Uhr an begann die Illumination der ganzen Stadt, die sich bis auf die kleinste Hütte erstreckte; Abends 8 Uhr wurde auf dem Marktplatz: „Ein' feste Burg" unter Leitung des Männergesangvereins und unter Posaunenbegleitung von dem Publikum gesungen und darauf das herrliche Fest mit allen Glocken der Kirchen ausgeläutet. Möge der Segen, den es gestreut, ein für alle Zeiten nachwirkender sein!

Am 28. November fand die zweite Schulkommunion in der Domkirche in derselben Weise, wie die erste statt, bei welcher Herr Archidiaconus Ebert die Beichtrede über Johannes 14, 6 hielt, nachdem Abends zuvor Herr Prof. Dr. Richter in der Aula eine Vorbereitungsandacht über Philipper 3, 12—15 veranstaltet hatte.

Ein schwerer Verlust traf unsere Schule und mit ihr sämmtliche Gymnasien des Landes durch das Abscheiden des von uns allen so hochverehrten und geliebten Vorgesetzten, des Herrn Geheimen Schulraths im Cultusministerium, Prof. Dr. Ilberg, der schon zu Ostern von einem Schlaganfall betroffen worden war und jetzt einem erneuten unterliegen musste. Den Ausdruck unseres gerechten, tiefen Schmerzes bethätigte der Rector, der dem Begräbniss des theuren Entschlafenen am 3. December in Dresden beiwohnte, durch Ueberreichung eines Palmenzweiges und eines Condolenzschreibens an seine Wittwe. Gross war unser Verlust, die ungewöhnlich zahlreiche Betheiligung an der Todtenfeier aus allen Theilen des Landes, sie zeigte, wie viel Liebe er geerntet, der soviel Liebe gesäet. Gott der Herr lohne sie ihm dort oben, uns wird er unvergesslich sein.

Einen noch anderen herben Verlust hat unsere Schule in diesem ereignissvollen Jahre zu verzeichnen. Herr Oberlehrer Mehner nämlich, welcher seit Ostern 1874 erst der Realschule und dann dem Gymnasium angehörte und in grösster Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue all seine Kräfte der Schule gewidmet und dieselbe — man kann wohl sagen — auf seinem Herzen getragen hat, musste, da er seit Jahren lungenleidend gewesen und durch keine unternommene Kur, weder in Meran, noch in St. Remo, Davos, Blasewitz noch Gerbersdorf völlige Heilung gefunden und noch dazu zuletzt eine bedeutende Heiserkeit sich eingestellt hatte, die ihm das Sprechen sehr erschwerte, seine Pensionirung beantragen, welche ihm von der obersten Schulbehörde vom 1. Januar 1884 an gewährt wurde, nachdem er schon seit Pfingsten 1883 beurlaubt gewesen war. Zu Ostern erst, wann er aus Meran zurückkehrend, uns besuchen wird, können wir von ihm Abschied nehmen. Aber auch schon hier sei ihm aufrichtig gedankt für alles, was er in seiner unaussprechlichen Treue der Schule geleistet. Möge er in der Ruhe, die ihm jetzt vergönnt ist, wieder erstarken und völlig genesen, um, wie es sein Herzenswunsch ist, seine Lehrthätigkeit wieder bald aufnehmen zu können!

Zur Maturitätsprüfung, der ersten, welche unser junges Gymnasium erlebt, haben sich sämmtliche Oberprimaner gemeldet, und wird dieselbe unter dem Vorsitz des zum königlichen Commissar ernannten Herrn Prof. Dr. Lipsius, Professors der klassischen Philologie an der Universität zu Leipzig am 24. März stattfinden, nachdem die schriftlichen Clausurarbeiten bereits vom 18. bis 23. Februar abgehalten worden sind.

Noch ist hier zu erwähnen in welch reichlicher Weise hier für Unterstützung weniger wohlhabender Schüler gesorgt ist: ausser dass, wie an allen königlichen Schulen, 15 Procent der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schulgeldereinnahmen erlassen und somit für 38 Schüler das Schulgeld auf die Hälfte oder auf ein Viertel herabgesetzt, einigen auch ganz geschenkt werden konnte, wurden vom hiesigen Stadtrath 2 Freistellen aus dem Bergmeister Fischer'schen Gestift, jede zu 75 Mark, vergeben, desgleichen 2 Freistellen in gleicher Höhe von seiten des hochwürdigen Domcapituls und eine dergleichen vom Verein zur Unterstützung talentvoller, unbemittelter Knaben.

Dazu hat nun vorige Ostern beim Uebergang der städtischen Realschule in Staatsbesitz der hiesige Stadtrath in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten beschlossen, jährlich 600 Mark aus der Stadtkasse zu Schulgelderlassen am Gymnasium zu verwenden, von welcher Summe er unseren Schülern 3 ganze und 4 halbe Freistellen gewährte, so dass hiermit im ganzen 50 Schüler unterstützt werden konnten.

Den beiden städtischen Collegien sei auch an dieser Stelle für ihre Hochherzigkeit der wärmste Dank der Schule ausgesprochen.

Vor allem aber hat uns die oberste Schulbehörde zu grösstem Dank verpflichtet, welche, nachdem dieselbe schon im vorhergehenden Schuljahr 1500 Mark zu Anschaffungen für die Schulbibliothek gewährt, auch in diesem Jahre für dieselbe wieder 2400 Mark und 600 Mark für Erweiterung des physikalischen Apparats bewilligt hat, so dass nun der Grund zu einer philologischen Bibliothek gelegt und für die Experimentalphysik, welche auf dem Gymnasium allein, aber nach erweitertem Plane unterrichtet wird, ausgiebiger gesorgt ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Statistische Uebersicht.

I. Lehrer-Collegium.

Rector Professor **Pötzschke.**
1) Oberlehrer Conrector Professor Dr. **Roscher.**
2) Oberlehrer Professor Dr. **Richter.**
3) Oberlehrer Dr. **Conrad Müller.**
4) Oberlehrer **Gustav Riess.**
5) Oberlehrer Dr. **Hermann Steuding.**
6) Oberlehrer **Hugo Mehner** (vom 1. Januar 1884 pensionirt).
7) Oberlehrer Dr. **Ernst Schleicher.**
8) Oberlehrer **Carl Vopel.**
9) Oberlehrer Dr. **Nicolaus Hanske,** K. russischer Collegien-Assessor.
10) Oberlehrer **Bernhard Schmidt.**
11) Oberlehrer **Emil Preibsch.**
12) Oberlehrer Dr. **Balduin Lorentz.**
13) Oberlehrer **Emil Ludwig.**
14) Oberlehrer **Heinrich Spindler.**
15) Prädicirter Oberlehrer **Karl Krumbach.**
16) Zeichenlehrer **Adolf Grosser.**
17) Probecandidat Dr. **Gustav Erdenberger.**

Zugleich verwaltet der **Rector** die Schulbibliothek, Herr Oberlehrer **Riess** führt die Aufsicht über die physikalischen Apparate und die naturwissenschaftlichen Sammlungen, Herr Dr. **Schleicher** über die Münzsammlung und jeder Ordinarius verwaltet die Schulbibliothek seiner Classe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Schülercoetus.

NB. Ist der Wohnort des Vaters identisch mit dem Geburtsort des Schülers, so ist er in der drittten Rubrik nicht wiederholt worden.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Jahres abgegangen.

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.
	1. Oberprima.		
1.	Friedrich Lommatzsch	Hartenstein	Dr. m. Arzt in der Landesanstalt Hubertusburg.
2.	Otto Sommer	Machern	Kirchschullehrer.
3.	Curt Hager	Treuen	Agent.
4.	Oskar Hentschke	Bautzen	K. Steuereinnehmer zu Herrnhut.
5.	Oskar Jacob	Adorf	Mehlhändler.
6.	Wilibald Schilde	Bautzen	Entomolog.
7.	Johannes Bilz	Döbeln	Bürgerschullehrer.
8.	Albert Keiler	Schwersenz in Posen	Rentier in Berlin.
9.	Paul Dametz	Zeitz	Kaufmann.
10.	Victor Ravoth	Berlin	Geheimer Sanitätsrath und Docent an der Universität †.
	2. Unterprima.		
11.	Georg Winkler	Werdau	Hotelbesitzer in Meerane.
12.	Richard Müller	Rosswein	Diaconus †.
13.	Otto Schmieder	Oschatz	Techniker.
14.	Fritz Becker	Himmelpforte	Stiefvater: Oberprediger zu Kirchhain.
15.	Fritz Theile	Treuenbriezen	Kreisausschusssecretair in Jüterbog.
16.	Ewald Rausch	Düben	Rentier.
17.	Paul Rosenthal	Cröbern	Pfarrer.
18.	Martin Zürn	Grossenhain	Dr. medicinae.
19.	Reinhold Schulz	Merseburg	K. Oeconomiecommissar zu Torgau.
20.	Paul Weber	Grechwitz	Gutsbesitzer.
21.	Max Hentschel	Otterwisch	Mühlen- und Grubenbesitzer in Denkwitz.
22.	Julius Bierbaum	Grünberg in Schlesien.	Restaurateur in Leipzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.
23.	Alexander Platzmann	Leipzig	Geh. Regierungsrath u. K. Amtshauptmann.
24.	Rudolph Caspari	Wurzen	Huthändler.
25.	Otto Fuchs	Bebra	Gutsbesitzer.
26.	Hugo Bahrmann	Zschorna	Kirchschullehrer.
27.	Otto Morgner	Pegau	Kaufmann in Leipzig.
28.	*Max Thiele	Lüptitz	Gutsbesitzer †.
	3. Obersecunda.		
29.	Max Rösel	Kiebitz	Pfarrer.
30.	Paul Korb	Döbeln	Dr. medicinae.
31.	Adolf Staffelstein	Grube Mansfeld	Bergwerksbesitzer.
32.	*Heinrich Berger	Elsterwerda	Schneidermeister.
33.	Reinhold Eyle	Elsnig	Erb- und Lehnrichter †.
34.	Arthur Reinshagen	Krotoschin	K. Steuerinspector in Jüterbog.
35.	Max Reinig	Finsterwalde	Kaufmann.
36.	Fritz Pörschmann	Leipzig	Kaufmann.
37.	Max Morgenstern	Döbeln	Rentier.
38.	Richard Köhler	Sonnenstein	Medicinalrath und Director der K. Landesanstalt Colditz.
39.	Otto Rienhardt	Neu-Harkotten	Rentier in Leipzig.
40.	Bernhardt Löschke	Penig	Apotheker †.
41.	Fritz Bemmann	Riesa	Rector der Stadtschule.
42.	Heinrich Jordan	Steinbach	K. Forstinspector zu Wermsdorf.
43.	Karl Gürtler	Elgersburg	Rentbeamter in Ordruf.
44.	Franz Heyder	Bruchstädt	Cantor.
45.	Richard Hesse	Wurzen	Kaufmann.
46.	Max Karnahl	Trebelshain	Gutsbesitzer.
47.	Richard Schulze	Liebenwerda	Stadtkämmerer.
48.	Eduard Knauth	Berlin	Kanzleirath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.
49.	Bernhard Leupold	Hochhermsdorf	Pfarrer in Ablass.
50.	*Johannes Hüttig	Leipzig	Dr. phil. und Bürgerschullehrer.
51.	*Paul Schmalz	Glaubitz	Pfarrer.
	4. Untersecunda.		
52.	Max Scheibe	Wurzen	Bäckermeister.
53.	Karl Jentzsch	Audenhain	Kirchschullehrer.
54.	Kurt Blohmer	Grillenburg	K. Oberforstmeister zu Schandau.
55.	Bernhard Wapler	Polenz	Pfarrer.
56.	Hugo Lessing	Thalheim	Rentier zu Wurzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.
57.	Rudolf Pessler	Plauen	Fabrikant.
58.	Hans Weigel	Arnstadt	Commerzienrath und Director der Thüringer Gasanstalt zu Leipzig.
59.	Paul Hösemann	Wurzen	Stadtkassierer.
60.	Karl Lorenz	Leipzig	Kaufmann.
61.	Gustav Hammer	Altenhain	Pfarrer zu Bärnsdorf.
62.	Karl von Einsiedel	Plauen	K. Obersteuercontroleur hier.
63.	Walther Preibsch	Wurzen	Gymnasialoberlehrer.
64.	Hermann Bautzmann	Dahlen	Rechtsanwalt †.
65.	Paul Gleissner	Frohburg	Dr. med. in Penig.
66.	Reinhold Kohlmann	Limehna	Gutsbesitzer.
67.	Richard Weber	Süptitz	Rentier †.
68.	Martin Berger	Falkenau	Kirchschullehrer in Grosszschirma.
69.	Adalbert Berger	Delitzsch	Lehrer am Realprogymnasium.
70.	Martin Linke	Liebenwerda	Ober-Pfarrer und Superintendent a. D. zu Zinna.
71.	Hugo Lützkendorf	Herzberg	K. Kreissecretair.
72.	Albert Haun	Luckenwalde	Oberstabsarzt †.
73.	Curt Kirmse	Schildau	Brauereibesitzer.
74.	*Carl Lippold	Schwarzenberg	K. Bezirksthierarzt.
	5. Obertertia.		
75.	Reinhold Rossbach	Adorf	Pfarrer zu Zschirla.
76.	*Chalmed Thomson	Liverpool	Rentier zu London.
77.	Hermann Freigang	Thammenhain	Gutsbesitzer †.
78.	Hermann Köhler	Sörnewitz	Gutsbesitzer.
79.	Theodor Lincke	Nemt	Pfarrer †.
80.	Paul Schmidt	Wurzen	Schuhmachermeister.
81.	Max Richter	Neudeck	Mühlenbesitzer.
82.	Wolfgang Preibsch	Wurzen	Gymnasialoberlehrer.
83.	Philipp Wapler	Polenz	Pfarrer.
84.	Eugen Frederking	Leipzig	Bahnhofsrestaurateur zu Riesa.
85.	Ehrich Grünberg	Mark Ottendorf	Kohlengrubenbesitzer.
86.	Richard Schneider	Siegen	Kaufmann.
87.	Hugo Reinshagen	Jüterbog	K. Steuerinspector.
88.	August Martin	Wurzen	Bürgerschuldirector.
89.	Otto Hartlich	Bucha	Pfarrer zu Schmannewitz.
	6. Untertertia.		
90.	Richard Otto	Dahlen	Thierarzt.
91.	Felix Reiche	Geringswalde	Porzellanhändler †.
92.	Bruno Rössner	Cossen	Gutsbesitzer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.
93.	Johannes Marx	Sachsgrün	Pfarrer zu Sitten.
94.	Albert Schippan	Ragewitz	Gutsbesitzer
95.	Max Winkler	Lindenau	Pflegevater: Oberaufseher Winkler in Schloss Hubertusburg.
96.	Carl Tittmann	Dresden	K. Oberförster zu Colditz.
97.	Hermann Fischer	Bärsdorf in Schlesien	Rittergutsbesitzer in Medingen.
98.	Carl Höhne	Burkhardshain.	Pfarrer.
99.	Johannes Schlittgen	Leulitz	Bürgerschullehrer in Wurzen.
100.	Richard Kiesling	Wurzen	Cartonnagenarbeiter.
101.	Paul Spenke	Grünlichtenberg	Rittergutspachter zu Falkenhain.
102.	Martin Riedel	Grosszschepa	Pfarrer.
103.	Paul Jahn	Leubnitz.	Pfarrer zu Seusslitz.
104.	Carl Seifert	Wurzen	Fabrikant.
105.	Franz Koch	Southsea (England)	Proviantmeister auf dem Minotaur, Flaggenschiff des Admiral Herzog v Edinburg.
106.	Martin Valentin	Berlin	Kaufmann.
107.	Oswald Lössnitz	Siebenlehn	Restaurateur.
108.	Elimar Murken	Oldisleben	Pflegevater: Herr Gasthofsbesitzer Schuster hier.
109.	Georg Kirbach	Berthelsdorf bei Hai-	Fabrikbesitzer.
110.	Arthur Rahn	Wurzen [nichen	Kaufmann.
111.	Gustav Bertram	Wurzen	Rosshändler.
112.	Hermann Theile	Treuenbriezen	Kreisausschusssecretär zu Jüterbog.
113.	Paul Riedel	Grosszschepa	Pfarrer.
114.	Max Seidel	Wurzen	Tischlermeister.
115.	Carl Hesse	Wurzen	Kaufmann.
116.	Paul Giessner	Wurzen	Kaufmann.
117.	*Otto Giessner	Wurzen	Kaufmann.
118.	*Ludwig Hertel	Ruhla	Kaufmann.
	7. Quarta.		
119.	Paul Träger	Grossvoigtsberg	Getreidehändler.
120.	Emil Zweinert	Püchau	Amtsgerichtsbote hier.
121.	Franz Pazschke	Hof	Rittergutspachter.
122.	Richard Döhler	Meerane	Nachtschutzmann hier.
123.	Otto Meyer	Brandis	Apotheker.
124.	Max Gietzelt	Dresden	Imprägnier-Aufseher auf dem Bahnhof Niederau.
125.	Johannes Merker	Limehna	Pfarrer.
126.	Otto Renner	Dresden	Bahnhofs-Restaurateur zu Ostrau.
127.	Curt Leonhardt	Hainichen	Fabrikbesitzer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters.
128.	Max Leonhardt	Hainichen	Fabrikbesitzer.
129.	Georg von Wittern	Altbelgern	Pfarrer.
130.	Robert Zimmermann.	Wurzen	Fabrikbesitzer.
131.	Paul Bemmann	Riesa	Rector der Stadtschule.
132.	Georg Fritzsche	Thammenhain	Kirchschullehrer.
133.	Max Hayn	Thierbach	Cantor in Püchau.
134.	Albert Poller	Johanngeorgenstadt	Schichtmeister u. Grubenvorstand.
135.	Arthur von Göphardt	Bärenstein	K. Untersteuereinnehmer hier.
136.	Volkmar Uebrig	Wurzen	Rentier †.
137.	Paul Wobst	Hohburg	Rittergutspachter.
138.	Georg Werner	Wurzen	Director der Gasanstalt.
139.	Theodor Kleinert	Berlin	Kaufmann.
140.	Paul Hüller	Leipzig	Fabrikant.
141.	Reinhold Conrad	Rainsberg bei Berlin	Kaufmann in Berlin.
142.	Georg Müller	Wurzen	Werkführer.
143.	Paul Hohmann	Alzigerode	Gutsbesitzer in Körlitz.
144.	Paul Seidel	Wurzen	Tischlermeister
145.	Georg Zachmann	Neuharkotten	Kaufmann hier.
146	Willy Lübbe	Klein-Lunow in Mecklenburg	Rittergutsbesitzer.
147.	Johannes Hentrich	Aschersleben	Rittergutspachter in Schöna.
148.	Paul Jässing	Wurzen	Kaufmann.
149.	Martin Kleinwächter	Agnesgrube	Buchhalter.
150.	Max Kühnel	Hainichen	Dr. medicinae.
151.	August Schütz	Wurzen	Fabrikbesitzer.
152.	*Albert Lindner	Wendischluppa	Rentier in Oschatz.
153.	*Ludwig Lübbe	Klein-Lunow	Rittergutsbesitzer.
	8. Quinta.		
154.	Curt Wagner	Lauchstedt	Cantor in Dahlen.
155.	Fritz Haymann	Riesa	Dr. medicinae.
156.	Hermann Hennig	Dahlen	Kaufmann.
157.	Hermann Krake	Schmannewitz	Gutsbesitzer †.
158.	Richard Bretschneider	Kleinböhla	Gutsbesitzer.
159.	Richard Wiesbach	Dittmannsdorf	Pfarrer in Gohlis bei Strehlen.
160.	Max Schönert	Wurzen	Dampfmühlenbesitzer.
161.	Arthur Kummer	Buchheim	Kirchschullehrer.
162.	Kurt Stenzel	Beitzsch	Förster in Neuweissenborn.
163.	Arno Heintze	Brandis	Gasthofsbesitzer in Gerichshain.
164.	Paul Kummer	Buchheim	Kirchschullehrer.
165.	Theodor Bärthel	Leipzig	Juwelier in Wurzen.
166.	Kurt Giessner	Wurzen	Kaufmann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nr.	Name des Schülers.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.
167.	Richard Schmidt	Falkenhain	Gutsbesitzer.
168.	Franz Uhmann	Wurzen	Lotteriecollecteur.
169.	Max Grun	Wurzen	Lohgerbermeister.
170.	Richard Scheffel	Wurzen	Hauptmann der Infanterie †.
171.	Arthur Mischel	Wurzen	Kaufmann. †.
172.	Otto Hedrich	Breitenau	Spinnmeister in Wurzen.
173.	Reinhold Mendte	Lübschütz	Oberförster.
174.	Konrad Zachmann	Neuharkotten	Kaufmann in Wurzen.
175.	Ferdinand Haasenstein	Hamburg	Kaufmann in Leipzig.
176.	Robert Schütz	Wurzen	Fabrikbesitzer.
177.	Paul Naumann	Wurzen	Produktenhändler.
178.	Richard Steinbach	Berndorf	Mühlenbesitzer u. Rittergutspachter in Thammenhain.
179.	Richard Karnahl	Lüptitz	Gutsbesitzer.
180.	Ernst Lenk.	Leipzig	K. Postdirector hier.
	9. Sexta.		
181.	Bernhard Otto	Meerane	Bäckermeister hier.
182.	Franz von Hinüber	Zwickau	Hauptmann z. D. u. Bezirksadjutant in Wurzen.
183.	Richard Benndorf	Wurzen	Riemermeister.
184.	Gottfried Mannel	Schaffhausen (Schweiz)	Güterdirector in Brandis.
185.	Arthur Sulzberger	Wurzen	Rechtsanwalt u. Stiftssyndikus.
186.	*Max Wolf	Wurzen	Schmiedemeister.
187.	Max Jänichen	Wurzen	Agent.
188.	Alfred Kühn	Rochlitz	Pflegev.: Schuhmacher Schöbel hier.
189.	Johannes Bloens	Landsberg	K. Telegraphenassistent hier.
190.	Johannes Mühle	Dresden	Bürgermeister zu Wurzen.
191.	Wilhelm Uhlmann	Wurzbach	Oberförster a. D. in Reudnitz.
192.	Arthur Kern	Kleinbothen	Bahnmeister hier.
193.	Arthur Lessig	Wurzen	Lederhändler.
194.	Adolf Blankenburg	Mariadorf bei Aachen	Baumeister in Wurzen.
195.	Ernst Werner	Wurzen	Director der hiesigen Gasanstalt.
196.	Arthur Hofmann	Leulitz	Rittergutspachter in Mühlbach.
197.	Rudolf Spenke	Falkenhain	Rittergutspachter.
198.	Ernst Junghans	Mühlau	Materialwaarenhändler.
199.	*Paul Stegert	Lichtentanne	Oekonomieverwalter in Püchau.
200.	*Eugen Thiele	Moskau	Photograph.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Verzeichniss der im Schuljahr Ostern 1883/1884 abgegangenen Schüler, in Summa 69.

I. Zu Ostern 1883: Da die Realschule bei Eröffnung des K. Gymnasiums auf Befehl des K. Cultusministeriums geschlossen wurde, mussten sämmtliche noch vorhandene Realschüler die Schule verlassen und zwar a) aus Realuntersecunda mit dem Zeugniss der Reife zur Meldung für den einjährigen Militärdienst: Reinhold Born aus Kühnitzsch, Richard Kirchhoff aus Eilenburg, Richard Richter aus Wurzen, August Link aus Rostock, Max Kupfer aus Nerchau, Arno Lindner aus Oschatz traten in die Oeconomielehre; Richard Kleinhempel aus Hubertusburg, Albin Brause aus Falkenhain, Wilhelm Naumann aus Wurzen, Max Wollschläger aus Berlin, Emil Bröse aus Taucha, Ewald Orth aus Berlin gingen auf die Realschule zu Borna; Rudolf Starke aus Oschatz auf die Realschule zu Döbeln; Emil Wenzel aus Oschatz auf die Bauschule zu Leipzig; Otto Uhlich aus Frankenberg, Max Kramer aus Fichtenberg, Kurt Hoffmann-Pinther aus Wittenberg werden Apotheker; Oskar Seifert aus Wurzen wird Gürtler; Robert Kern aus Mutzschen wird Brauer; Martin Fiedler aus Berlin wird Gärtner; Moritz Kiesling aus Wurzen wird Kaufmann; Oswald Mendte aus Lübschütz wird Forstmann; Emil Albrecht und Franz Naumann aus Wurzen ohne bestimmten Beruf.

b) aus Realtertia: August Köppel aus Golzern, Hugo Liebers aus Wermsdorf auf die Realschule zu Borna; Ernst Königsdörfer in Oschatz auf die Realschule zu Döbeln; Gustav Schlachter aus Saarbrücken in das Barth'sche Institut zu Leipzig; Max Anders auf die hiesige landwirthschaftliche Kreisschule; Hermann Streil von hier wird Tischler; Hermann Schürer aus Mutzschen wird Gärtner; Otto Lange aus Dresden Maschinenbauer; Arthur Winkler aus Lüptitz Landwirth; Paul Schneider aus Wurzen Kaufmann; Karl Töpfer von hier.

c) aus Realquarta: Otto Zinnert aus Taucha auf die Realschule in Borna; Paul Röhn auf die Gewerbeschule in Berlin; Otto Würgau von hier auf die hiesige landwirthschaftliche Schule; Julius Schenk aus Dohna auf das Oschatzer Seminar; Richard Marthaus aus Oschatz auf die Döbelner Realschule; Emil Bergmann aus Oschatz auf die Döbelner landwirthschaftliche Schule; Karl Dietrich aus Elsterwerda wird Kaufmann; Emil Freylach aus Wien Seemann; Oskar Hesselbarth aus Cradefeld Landwirth; Arthur Meyer aus Wurzen Kaufmannn; Emil Görsch von hier.

d) aus Gymnasialunterprima: Martin Trömer aus Merseburg verfolgt die Officierscarriere.

e) aus Gymnasialobersecunda: Oskar Ebert aus Lützen wird Landwirth.

f) aus Gymnasialuntertertia: Max Hofmann aus Wermsdorf geht Familienverhältnisse halber auf das Vitzthum'sche Gymnasium zu Dresden; Gerhard Niedner aus Kötzschau geht auf die Realschule zu Borna.

g) aus Gymnasialquarta: Walther Hedwig aus Leipzig auf die dortige Handelsschule; Carl Trebst und Max Trebst aus Schmorkau auf die Realschule zu Meissen; Arthur Brade auf die Realschule zu Borna.

h) aus Gymnasialquinta: Otto Zeitschel aus Grasdorf auf die Realschule zu Meissen.

i) Gymnasialsexta: Curt Rebentisch aus Taucha auf die Realschule zu Borna.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Im Laufe des Schuljahres gingen ab: a) aus I b Max Thiele von hier in den Postdienst; b) aus II a Gotthold Schmalz aus Glaubitz zur See; Johannes Hüttig aus Leipzig wird Apotheker; Friedrich Berger aus Elsterwerda wurde dimittirt; c) aus II b Carl Heinrich Lippold starb zu Hause in Schwarzenberg am Herzschlag; d) aus III a Chalmed Thomsen aus London ging nach Hause zurück, um sich der Elektrotechnik zu widmen; e) aus III b Otto Giessner aus Wurzen auf die Baugewerbeschule zu Leipzig, Ludwig Hertel aus Ruhla; f) aus IV Albert Lindner aus Oschatz auf die Realschule zu Döbeln; Otto Lübbe aus Klein-Lunow auf die Realschule zu Leisnig; g) aus VI Paul Hegert aus Püchau auf das Gymnasium zu Zittau; Eugen Thiele aus Moskau nach Hause zurück; Max Wolf von hier auf die hiesige Bürgerschule zurück.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Lehrplan.

Oberprima.

Ordinarius: **Der Rector.**

Religion: 2 Stunden. Einleitendes zur Symbolik und Lektüre der confessio Augustana mit eingehender biblischer, geschichtlicher und apologetischer Besprechung einzelner Artikel derselben. Repetitionen und Ergänzungen der kirchengeschichtlichen Pensa der früheren Klassen. Daneben Erklärung der Bergpredigt (nach dem Urtext) und poetischer Stücke des alten Testaments (nach Luthers Uebersetzung). Richter.

Deutsch: 3 Stunden. Im Anschlusss an die Lektüre wurden die Hauptrichtungen der deutschen Literatur seit Schillers Tod bis in die neueste Zeit hinein durchgenommen, daneben aber in fortdauernden Repetitionen die hervorragenderen Werke unserer beiden klassischen Perioden nochmals besprochen. Die Hauptlehren der formalen Logik wurden an einer Reihe von Beispielen entwickelt und dann auch systematisch dargelegt. Jeder Schüler hielt einen freien Vortrag nach vorausgegangener schriftlicher Bearbeitung. Die Themata der freien Aufsätze finden sich am Ende des Berichts verzeichnet. Steuding.

Lateinisch: 8 Stunden. Gelesen Cicero's Brutus, Cicero's Briefe nach der Ausgabe von Frey lib. I—IV. Taciti Germania. Horaz Satiren lib. I, 1. 3. 5. 6. 7. 9; lib. II, 1. 2. 3. 6. 8.; desgleichen Episteln lib. I, 1. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 10. 13—16. 19. 20.; lib. II, 1. 2. — 6 Stunden. — Wöchentlich Pensa oder Extemporalia oder mündliches Uebersetzen in das Lateinische; freie Arbeiten, deren Themata weiter unten angegeben sind. 2 Stunden. Privatlektüre: Somnium Scipionis, pro Murena, divinatio in Caecilium, in Verrem lib. IV und V.

Rector.

Griechisch: 7 Stunden. 5 St. Lektüre: Platons Symposion, Aeschylus' Perser, Thukydides lib. II. Einzelne Partien aus lib. III und aus der Ilias wurden kursorisch und ohne Präparation übersetzt.

1 St. mündl. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griech. zuerst nach Dihle 301 bis 336, dann nach Dzialas 57 ff.

1 St. grammat. Repetition nach der Syntax von Bamberg. Die gesammte Syntax wurde wiederholt repetirt. Emendation der Pensa und Extempor. Ausserdem Kontrole der Privatlektüre. Die ehemaligen Realschüler lasen anfangs Xenoph. Anab. und Hom. Odyssee bis zu Ende, dann Ilias und Thukyd. lib. I; die Andern Sophokles (zum Theil ganz), Ilias, einzelne Stücke des Aristophanes, Thukyd. lib. I und III. Roscher.

Hebraeisch: 2 Stunden. Wiederholung und Befestigung der Verbal- und Nominallehre. Die wichtigsten syntaktischen Regeln (nach Gesenius-Kautsch, hebr. Grammatik, 23. Auflage) wurden gelegentlich bei der Lektüre besprochen. Gelesen wurde: Genesis cap. 1 bis 11;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Psalm 1 bis 8, 11 bis 15, 23, 42, 43, 46, 51, 90; das Buch Ruth. — Monatlich zwei Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Hebräische. — Am Unterricht nahmen teil 2 Oberprimaner. Richter.

Französisch: 2 Stunden. Gelesen: Racine, Phèdre und Toepffer, le lac de Gers. Aufsätze: Jeanne d'Arc und la vie de Luther. Alle 14 Tage ein Thème. Das Wichtigste aus der Literaturgeschichte. Vopel.

Geschichte und **Geographie:** 3 Stunden. Neuere Geschichte, von der Reformation und dem Zeitalter der Entdeckungen bis zum Wiener Kongress. Wiederholung der griechischen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturgeschichte und der alten Geographie. Repetition grösserer Perioden der mittleren und einzelner Abschnitte der römischen Geschichte. Schleicher.

Mathematik: 4 Stunden. Zinseszins- und Rentenrechnung; Combinationslehre; binomischer Satz für ganze positive Exponenten. Repetition der Lösungsmethoden der Gleichungen ersten und zweiten Grades. Beendigung der Stereometrie; Synthetische Behandlung der Kegelschnitte; die Lösungsmethoden der geometrischen Aufgaben durch Construction und Rechnung. Repetition der Planimetrie und Trigonometrie. Monatlich eine schriftliche Arbeit. Riess.

Physik: 2 Stunden. Akustik u. Optik; da nur einige Primaner infolge der Umwandlung der Schule die Lehre von der Elektricität und vom Galvanismus gehabt hatten, so wurden im Winter die hauptsächlichsten Erscheinungen und Gesetze dieser Capitel durchgenommen. Riess.

Unterprima.

Ordinarius: Conrector Professor Dr. **Roscher.**

Religion: 2 Stunden. Christliche Glaubenslehre (vielfach mit Benutzung von Luthardt, Apologetische Vorträge, Bd. I und II): Ueber Religion und Offenbarung; Lehre vom persönlichen und dreieinigen Gott; Lehre vom Menschen. — Zusammenhängende Erklärung des Römerbriefs (nach dem Urtext). — Daneben aus der Kirchengeschichte repetitorische Besprechung der Zeit von Innocenz III. bis zu Luthers Tode. Richter.

Deutsch: Im Sommer 3 Stunden, im Winter 2 Stunden. Besprechung der wichtigsten Erscheinungen der Literatur des Mittelalters (als Ergänzung des Pensums der Obersecunda); hierauf Vorführung der neueren Literatur von Luther bis Herder. Lektüre von Klopstocks Oden und Lessings Laokoon (in der Klasse) Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Nathan der Weise und Herders Cid (privatim). Freie Vorträge über selbstgewählte Themata. Die Themata der Aufsätze finden sich am Schluss des Berichts verzeichnet. Schleicher.

Lateinisch: 8 Stunden. Davon 6 Stunden Lektüre: Cic. pro Murena. Horat. Oden I und II (mit wenigen Auslassungen). Cic. pro Milone. Hor. ars poetica. Peroriert wurden viele Oden aus Hor. ca. lib. I und einige Cap. Cic.

1 St. mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. nach Warschauer's Uebungsbuch, Stück 71 und ff.

1 St. Repetition der lateinischen Syntax nach Ellendt-Seyfferth. Ausserdem regelmässige Controle der Privatlektüre. Gelesen wurden (zum Theil nach Wahl des einzelnen Schülers): Cic. pro Lig. pro Dejot. p. Roscio. p. Marc. p. Arch. Verr. IV et V. Somn. Scip. Tusc. I. Sall. Cat. u. Jug. Horat. ca. III et IV. Quint. lib. X. Tac. Germ. u. Agric. Liv. 21. Emendation der freien Arbeiten, Pensa und Extemp. Roscher.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Griechisch: 7 Stunden. Gelesen Homers Ilias, lib. I—VI, 2 Stunden. Rector. Plato, Apologie und Kriton. Thukydides VII. 3 Stunden. Repetition der gesammten Grammatik. Aus Dzialas, griech. Uebungsbuch für obere Klassen III. Theil wurde p. 60—98 mündlich übersetzt. Scripta und Extemporalia meist nach Seyffert-Bambergs Uebungsbuch II. Alle 14 Tage wurde eine Stunde zur Controle der Privatlektüre verwendet. Die ehemaligen Realschüler lasen Odyssee I—IV, VII 240—297. VIII 500—571. IX, X 1—306. XI, XII. Die übrigen Schüler vollendeten zunächst die Lektüre der Odyssee, dann lasen sie Ilias XIII—XV. XVI 1—306. 683—867. XVIII. XIX. XXI 512—609. XXII. 2 Stunden. Steuding.

Hebraeisch: 2 Stunden. Im Sommer combinirt mit Obersecunda: Elementarlehre bis zu den Nominalsuffixen: Kautsch, Uebungsbuch 1—15. Im Winter gesondert: Beendigung der Pronominallehre. Das Wichtigste aus der Nominallehre. Das einfache starke Verbum inclusive der Verbalsuffixa: Kautsch, Uebungsbuch 16—48. — Monatlich zwei Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Hebräische. — Am Unterricht nahmen teil 6 Unterprimaner. Richter.

Französisch: 2 Stunden. Gelesen: Plötz, Manuel de literature française: Le Sage, Histoire de Gil Blas; Molière, le Tartuffe; La Rochefoucauld, Maximes; Madame de Maintenon, Lettres; Fénelon, lettre à Louis XIV.; Voltaire, Invasion de la Hollande et passage du Rhin, Aperçu sur l'histoire littéraire du siècle de Louis XIV., lettres au Roi de Prusse; Thiers, Histoire du consulat et de l'empire. Aufsätze: La Gaule et les Gaulois, Charlemagne et les Saxons, Histoire de Macbeth d'après la tragédie de Shakespeare. Alle 14 Tage ein Thème, Extemporalien. Vopel.

Englisch: 2 Stunden. Deutschbein, Lehrgang der englischen Sprache, Lection 1—60. Exercises und Extemporalien. Lektüre einiger Stücke im angehängten Lesebuch. Vopel.

Geschichte und **Geographie:** 3 Stunden. Mittlere Geschichte von der Zeit Konrads II. in Deutschland bis zu Maximilian I. und neuere Geschichte bis zum dreissigjährigen Kriege unter steter Berücksichtigung der einschlagenden geographischen Verhältnisse. Schleicher.

Mathematik: 4 Stunden. Arithmetische und geometrische Progressionen. Repetition der quadratischen Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Beendigung der Trigonometrie, Stereometrie. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit. Riess.

Physik: 2 Stunden. Mechanik; Wellenlehre. Riess.

Lateinische Extrastunden: Mit den schwächeren Schülern wurde die ganze Syntax nochmals repetirt; dabei übersetzten dieselben, neben ausgewählten Abschnitten aus Warschauer-Dietrichs Uebungsbuch II, aus v. Jâns, Uebungen z. Erl. u. R. d. l. S. die Abschnitte I—IX. 2 St. Steuding.

Obersecunda.

Ordinarius: Dr. **Steuding.**

Religion: 2 Stunden. Im Sommer mit Untersecunda combinirt: Kirchengeschichte von Karl d. Gr. bis Bonifazius VIII. — Im Winter gesondert: Fortsetzung der Kirchengeschichte bis zur deutschen Reformation; sodann Einleitendes über das neue Testament und Lektüre ausgewählter Reden Jesu aus Matthäus, Lukas und Johannes nach dem Urtext. Richter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch: 2 Stunden. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Nibelungenliede, der Gudrun und den Liedern Walthers von der Vogelweide (nach Pütz, Altdeutsches Lesebuch). Freie Vorträge über selbstgewählte Themata. Declamationen. Aufsätze.

Im Sommmer Hanske.
Im Winter Schleicher.

Lateinisch: 8 Stunden. a) Lektüre: Sallust. Catilina, Cicero Philipp II, Livius XXII, 1—22. Controle der Privatlektüre (Livius XXII, 23—61 und mehrere der leichteren Reden Ciceros, je nachdem dieselben von den einzelnen Schülern noch nicht gelesen waren). 3 Stunden. Vergil. Aen. I—III, einige hervorragende Stellen wurden memorirt. 2 Stunden.

b) Grammatik: Nach Durchnahme der stilistischen Abschnitte aus Ellendt-Seyfferts Grammatik Repetition der ganzen Syntax. Daneben wurden sämmtliche zusammenhängende Abschnitte aus Warschauer-Dietrichs Uebungsbuch II mündlich und ein kleinerer Theil derselben auch schriftlich übersetzt. Scripta, Extemporalia, Aufsätze. 3 St. Steuding.

Griechisch: 7 Stunden. Homer, Odyssee I—XII, Ilias I. Lysias XXIV, XXII, VII, XVI, XXV, XXXI, XII 5 Stunden. Lehre vom Infinitiv, Particip, den Negationen, den Frage- und Relativsätzen. Erweiterung der Tempus- und Moduslehre. Scripta, Extemporalia, mündliches Uebersetzen nach Dzialas. 2 Stunden. Hanske.

Hebraeisch: 2 Stunden. Im Sommer combinirt mit Unterprima, im Winter gesondert: Elementar- und Formenlehre bis zur Konjugation des Qal; Kautsch, Uebungsbuch 1—33. — Monatlich zwei Pensa. — Am Unterricht nahmen Theil 10 Obersecundaner. Richter.

Französisch: 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik Lektion 58—79. Lektüre: Plötz, Manuel: Montesquieu; les lettres persanes; Xavier de Maistre, voyage autour de ma chambre; Bernardin de Saint-Pierre, Paul et Virginie. Alle 14 Tage ein Thème. Vopel.

Englisch: 2 Stunden. combinirt mit Unterprima. Vopel.

Geschichte und **Geographie:** Im Sommer 3 Stunden, im Winter 2 St. Geschichte des Mittelalters vom Anfang des salisch-fränkischen Kaiserhauses in Deutschland bis zur Reformation mit besonderer Rücksicht auf die territoriale Entwickelung der einzelnen deutschen Staaten. Schleicher.

Mathematik: 4 Stunden. Quadratische Gleichungen mit einer und mit zwei Unbekannten; die Lehre von den Logarithmen; Repetition der Planimetrie; Kreislehre; Goniometrie. Monatlich eine häusliche Arbeit. Riess.

Physik: 2 Stunden. Einleitung in die Physik und Chemie; Elektricitäts- und Wärmelehre. Schmidt.

Lateinische Extrastunden für die Schwächeren, 2 Stunden: Repetition der Casuslehre, Moduslehre, des Imperativ, Infinitiv und der Oratio obliqua. Uebersetzung dazu gehöriger Stücke aus Warschauers Uebungsbuch. Ausserdem wurde zur Einübung der oratio obliqua die 2. Catilinarische Rede in die oratio obliqua umgesetzt. Lorentz.

Untersecunda.

Ordinarius: Dr. **Müller.**

Religion: 2 Stunden. Im Sommer mit Obersecunda combinirt, im Winter gesondert: Biographie Luthers; sodann Geschichte der christlichen Kirche von ihrer Gründung bis Karl d. Gr. Richter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch: 2 Stunden. Lektüre und Besprechung von Schillers Wilhelm Tell und Göthe's Götz von Berlichingen. — Wöchentliche Uebungen im Declamiren und freien Vortrag. — Aufsätze und Dispositionsübungen. Müller.

Lateinisch: 9 Stunden. a) Grammatik: Pronomina, Infinitiv, Participium, Gerundium, Supinum. — b) Scripta, Extemporalia oder metrische Uebungen wöchentlich abwechselnd. — c) Lektüre: Cicero in Catil. II, III, IV, pro Archia, de imperio Cn. Pompei. — Privatim: Cato Major und Laelius. — Ovid. Metam. v. Siebelis-Polle, Abschn. 4, 6, 8, 22, 26, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50. — Memorierstoff aus Cicero und Ovid. Müller.

Griechisch: 7 Stunden. a) Grammatik: Casuslehre, Präpositionen, Artikel, Pronomina, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Repetition der Formenlehre. b) Scripta und Extemporalia nach Dihle wöchentlich abwechselnd. c) Lektüre: Xenoph. Anab. II, III, IV. Homer, Odyssee IX, X, XI, XII. Privatim I, V, VI. Memorierstoff aus Homer. Müller.

Französisch: 2 Stunden. a) Grammatik: Plötz, Schulgrammatik, Lektion 46—60. b) Lektüre: Michaud, Histoire de la première croisade Cap. I—IX. Alle 14 Tage ein Thème, Extemporalien. Vopel.

Geschichte: 2 Stunden. Mittlere Geschichte bis zu den Kreuzzügen (im Anschluss an den Grundriss von Dietsch). Schleicher.

Geographie: 1 Stunde. Bildung der Continente, Entstehung der Gebirge und Inseln, Hebungs- und Senkungsgebiete, Vulkane, Fjordbildungen, Flussläufe, Verbreitung der Pflanzen, Thierregionen. — Physikal. Geogr. der fünf Erdtheile, insbesondere Europa's. Politische Geogr. repetitionsweise. Preibsch.

Mathematik: Algebra. 2 Stunden. Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten; Potenzen und Wurzeln (Cubikwurzel).

Geometrie: 2 Stunden. Proportionen bei Durchschnitt eines Winkels mit Parallelen; Aehnlichkeit der Dreiecke; Verhältnisse und Ausmessung von Flächenräumen; Proportionen am Kreise. Schmidt.

Physik: 1 Stunde. Einleitung in die Physik; einfachste Lehren der Chemie; Magnetismus und Reibungselectricität. Schmidt.

Obertertia.

Ordinarius: Dr. **Hanske.**

Religion: 2 Stunden. Geschichte des Reiches Gottes von Mose bis zum babylonischen Exil, verbunden mit Einführung in die alttestamentlichen Schriften und Memorieren wichtiger Bibelstellen. Daneben Biographie Luthers, sowie — in Veranlassung der im letzten Kirchenjahre vorgeschrieben gewesenen Pericopenreihe und zugleich behufs Vorbereitung auf das nächstjährige kirchengeschichtliche Pensum — Lektüre der Apostelgeschichte. Richter.

Deutsch: 2 Stunden. Lektüre und Erklärung Schiller'scher und Uhlandscher Gedichte. Die meisten derselben wurden memoriert. Anleitung zum Aufsuchen von Dispositionen gelesener Stücke. Wöchentlich zwei freie Vorträge. Monatlich ein Aufsatz. Lorentz.

Lateinisch: 9 Stunden. Wiederholung des grammatischen Pensums der Untertertia. Tempus- und Moduslehre. Mündliches Uebersetzen aus Warschauer; Scripta, Extemporalia, metrische Uebungen. 4 Stunden. Caes. bell. Gall. V—VII. Cicero Catil. I u. III. 3 Stund. Hanske. — Ovid. Metam. nach Siebelis. 2 Stunden. Im Sommer Hanske, im Winter Ludwig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Griechisch: 7 Stunden. Wiederholung des Pensums der Untertertia. Beendigung der Formenlehre. Die Casuslehre nach Seyffert-Bamberg: Hauptregeln der griechischen Syntax erklärt und gelernt. Mündliches und schriftliches Uebersetzen der Uebungsstücke in Weseners Uebungsbuch T. II und Dihles Materialien etc. Heft II. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. Von Xenophon's Anabasis wurde Buch II, III, IV gelesen. Lorentz.

Französisch: 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik Lektion 24—45. Gelesen: Voltaire, Charles XII. Buch I u. II. Alle 14 Tage ein Thème. Vopel.

Geschichte: 2 Stunden. Römische Geschichte (im Anschluss an den Grundriss von Dietsch). Im Sommer Ludwig. Im Winter Schleicher.

Geographie: 2 Stunden. Europa, ausführlicher Mitteleuropa, besonders Deutschland, mit Rücksicht auf Klima, Vegetation und Völkerleben. Preibsch.

Mathematik: Algebra: 2 Stunden. Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzeln aus Zahlen- und Buchstabenausdrücken; Proportionen in Zahlen und Buchstaben; lineare Gleichungen mit einer Unbekannten.

Geometrie: 2 Stunden. Anwendung der Congruenzsätze auf den Kreis; Vergleichung und Verwandlung polygonaler Flächen; analytische Methode zur Lösung von Construktionsaufgaben; sämmtliche Aufgaben aus dem Wöckel genommen. Schmidt.

Untertertia.

Ordinarius: Dr. **Lorentz.**

Religion: 2 Stunden. Abschliessende Behandlung des Katechismusunterrichts, verbunden mit Einführung in das neue Landesgesangbuch, wobei die vorzüglichsten Lieder insbesondere aus Abschnitt I—III, VI—IX gelesen und erklärt, bereits früher gelernte neu eingeprägt, andre wichtige Lieder resp. Liederverse dazu gelernt wurden. — Daneben Biographie Luthers, Lektüre der sonntäglichen Pericopen und des Matthäusevangeliums. Richter.

Deutsch: 2 Stunden. Lektüre, Vortrag und Besprechung einiger Gedichte Goethes und Schillers mit besonderer Berücksichtigung der Disposition der gelesenen (und zum Theil gelernten) Stücke. Biograph. Notizen über die Dichter. Deklamationen. Im Sommer Spindler.

Wintersemester: Lektüre und Erklärung von Schiller'schen und Uhland'schen Balladen. Wöchentlich vier Deklamationen. Besprechung und Beurtheilung der schriftlichen Aufsätze, deren monatlich einer geliefert wurde. Preibsch.

Lateinisch: 9 Stunden. Grammatik: Die Regeln der syntaxis convenientiae, die Casuslehre, Orts- und Zeitbestimmungen, Consecutio temporum, Conjunctiv in abhängigen Sätzen, Accus. c. Infinitiv., Oratio obliqua, Participium erklärt und gelernt. Im Anschluss daran Uebersetzung der Beispiele im Ostermann für III mündlich und schriftlich. Scripta und Extemporalia. Lektüre: Von Caesar de bello Gallico wurde gelesen lib. V und VI, von Ovids Metamorphosen ed. Siebelis-Polle Nr. VII, IX, XII, XIII. Prosodie und Metrik nach Ellendt-Seyfferts Grammatik, Anhang I. Metrische Uebungen. Lorentz.

Griechisch: 7 Stunden. Regelmässige Formenlehre (incl. verba liquida) nach Kochs Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt nach Weseners Uebungsbuch. Vokabellernen. Abwechselnd Scripta und Extemporalia.

Im Sommer: Koch §§ 1—32. Wesener I—XXXII. Glässer.

Im Winter: Koch §§ 33—51. Wesener XXXIII bis zu Ende. Spindler.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch: 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik Lektion 1—23. Gelesen Stücke in Beneke's Lesebuch für Mittelklassen. Alle 14 Tage ein Thème. Vopel.

Geschichte: 2 Stunden. Orientalische und griechische Geschichte (im Anschluss an den Grundriss von Dietsch). Im Sommer Spindler. Im Winter Schleicher.

Geographie: 1 Stunde. Die aussereuropäischen Erdtheile mit Rücksicht auf Klima, Vegetation und Völkerleben. Preibsch.

Mathematik: 4 Stunden. Die 4 Species der allgemeinen Arithmetik. Die Winkel und Seiten des Dreiecks; die Congruenz der Dreiecke. Das Viereck. Construktionsaufgaben nach Wöckel. Schmidt.

Naturbeschreibung: 2 Stunden. Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Besprechung der Merkmale der Mineralien, specielle Betrachtung einiger Mineralspecies, Repräsentanten der Klassen. Schmidt.

Lateinische Extrastunden: 2 Stunden. Repetition der Casuslehre, Moduslehre, besonders der Lehre von der Participialconstruktion und Uebersetzen darauf bezüglicher Beispiele aus Ostermanns Uebersetzungsbuch für Quarta und Tertia. Ludwig.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer **Ludwig.**

Religion: 3 Stunden. Einleitendes über die heilige Schrift und den Katechismus. Repetition des zweiten, ausführliche Behandlung des dritten Artikels. Im Anschluss hieran die wichtigsten Unterscheidungslehren. Erklärung und Memorieren des dritten, vierten und fünften Hauptstücks. Einschlagende bibl. Beweisstellen und Kirchenlieder memoriert, biblische Geschichten repetiert. Lebensgeschichte Luthers eingehend durchgenommen. Preibsch.

Deutsch: 3 Stunden. Nach dem Leitfaden von Buschmann wurde die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze durchgenommen. Daneben wurden die Regeln über Interpunktion und Orthographie repetiert. Aus dem Lesebuch von Buschmann wurden pros. und poet. Abschnitte gelesen und erklärt, passende Erzählungen und Gedichte gelernt und deklamiert. Deutsche Arbeiten (Nacherzählungen, Briefe, Schilderungen) und Diktate alle drei Wochen. Ludwig.

Lateinisch: 9 Stunden. a) Grammatik: In Ostermanns Uebungsbuch für Quarta wurden alle Abschnitte durchgenommen und die dazu gehörigen Beispiele theils mündlich, theils schriftlich übersetzt. Die Formlehre wurde repetiert nach Ellendt-Seyffert's Grammatik. b) Lektüre: Nepos: Iphikrates, Cato, Dion, Hannibal, Aristides, Cimon, Themistoklos wurden gelesen und erklärt. Gelernt: Iphikrates vollständig, die übrigen mit Auswahl. Ludwig.

Französisch: 5 Stunden. Plötz, Elementargrammatik, Lektion 60—112. Lektüre einiger Stücke aus dem angehängten Lesebuch. Wöchentlich ein Thème, ausserdem Extemporalien. Vopel.

Geschichte: 2 Stunden. Repetition der alten Geschichte und des Mittelalters. — Geschichte der neueren Zeit mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. (Nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte). Spindler.

Geographie: 2 Stunden. Die Staaten Europa's in ausführlicher Darstellung. Im Sommer: Preibsch. Im Winter: Grosser.

Rechnen und **Mathematik:** 4 Stunden. a) Rechnen: Verwandlung gemeiner Brüche in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Decimalbrüche und umgekehrt. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri Procentrechnung. b) Geometrie: Allgemeine Formenlehre. Die Lehre von den Winkeln, einschliesslich der Winkel bei durchschnittenen Parallelen. Construktionen. Grosser.

Naturbeschreibung: 2 Stunden. Im Sommer: Einübung des Linné'schen Systems durch Bestimmen bis zur Species. Einführung in das natürliche System. Preibsch.
Im Winter: Die wirbellosen Thiere. Grosser.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer **Spindler.**

Religion: 3 Stunden. a) Biblische Geschichte des neuen Testaments. b) Katechismuserklärung: Repetition des ersten Hauptstücks, Memorieren des zweiten. Ausführliche Erklärung des ersten und zweiten, kürzere des dritten Artikels. Einprägung einschlagender Bibelsprüche und Kirchenlieder. Luthers Lebensgeschichte. Preibsch.

Deutsch: 3 Stunden. Aus Buschmann, Theil I, wurden die meisten prosaischen und poetischen Stücke gelesen, theilweise erklärt und nacherzählt, 6 Gedichte und 4 Prosastücke eingehend behandelt und memoriert. Nach Buschmanns Grammatik wurden das Sextapensum repetiert und erweitert, vielfache Uebungen mit den Conjunktionen vorgenommen, einfache und zusammengesetzte Sätze mündlich und schriftlich analysiert und die Regeln über die Interpunktion aus vielen Beispielen abgeleitet und befestigt. Aller 14 Tagen ein Aufsatz oder Diktat. Krumbach.

Lateinisch: 9 Stunden. Im Sommer: Nach einer Repetition der Declinationen, der Comparation, der Zahlen und der Pronomina wurden die Adverbia und Präpositionen, nach einer Repetition der regelmässigen Conjugation die Verba mit unregelmässigen Stammformen der ersten und zweiten und die b und p Stämme der dritten Conj. gelernt. Extemporalia und Pensa abwechselnd, Formenextemporalia, mündliche und schriftliche Uebungen. Vocabellernen. Stötzner.

Im Winter: Nach allgemeiner Wiederholung des Dagewesenen wurden die Verba der dritten und vierten Conjug. mit unregelmässigen Stammformen, die Verba anomala und einige syntactische Regeln nach Ostermann, namentl. der Acc. c. Inf. und Abl. absol. gelernt und durch schriftliche und mündliche Uebersetzung geübt. Zusammenhängende Stücke wurden auswendig gelernt. Abwechselnd Pensa und Extemp. Vocabellernen. Erdenberger.

Französisch: 3 Stunden. Die regelmässige Formenlehre bis zum Activum der ersten Conjugation. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen nach Plötz' Elementar-Grammatik bis Lektion 5. Thèmes und Diktate wöchentlich abwechselnd. Krumbach.

Geschichte: 2 Stunden. Geschichtsbilder und Biographien aus der mittleren und neueren Geschichte nach Andrä's Lehrbuch; im Wintersemester besonders solche aus der sächsischen Geschichte nach Petermann's Leitfaden. Krumbach.

Geographie: 2 Stunden. Behandlung der wichtigsten Gegenstände aus der mathematischen und physischen Geographie. Die aussereuropäischen Erdtheile, mit besonderer Berücksichtigung der alten und neuen Culturreiche. Kartenzeichnen, nach Seidlitz, Kleine Schul-Geographie. Spindler.

Rechnen: 3 Stunden. Die gemeinen Brüche und die Decimalbrüche. Verwandlung der ersteren in die letzteren. Einfache Regeldetri mit Brüchen. Grosser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Naturgeschichte: 2 Stunden. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen; Einführung in das Linné'sche System. Im Winter: Beschreibung der Reptilien, Amphibien und Fische.
Riess, bis Pfingsten Mehner.

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer **Krumbach.**

Religion: 3 Stunden. a) Biblische Geschichte des alten Testaments. b) Katechismuserklärung: Memorieren und Erklärung des ersten Hauptstücks. Einprägung einschlagender Bibelsprüche und einiger Kirchenlieder nach Ordnung des Kirchenjahrs. — Das Wichtigste aus Luthers Leben. Preibsch.

Deutsch: 3 Stunden. Deutsches Lesebuch von Dr. J. Buschmann. Die meisten prosaischen und poetischen Stücke wurden gelesen, theilweise erklärt und nacherzählt, sechs Gedichte und vier Prosastücke eingehend behandelt und memoriert. Die Orthographie wurde im Anschluss an die Lektüre und das Wörterverzeichniss durch Beispiele und Regeln gelehrt. Grammatik nach Dr. J. Buschmann: Substantiva, Adjektiva, Verba, Pronomina, Präpositionen, der einfache Satz incl. Object, Attribut und Adverbiale, sowie die Hauptregeln der Interpunktion. Wöchentlich ein Aufsatz oder Diktat. Krumbach.

Lateinisch: 9 Stunden. Die regelmässige Formenlehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert bis zu den Deponentibus (incl.). Mündliche und schriftliche Uebungen im Deklinieren, Conjugieren und im Uebersetzen nach Ostermanns Uebungsbuch für VI. Pensa und Extemporalia. Vokabellernen. Spindler.

Geschichte: 2 Stunden. Alte Geschichte in Geschichtsbildern nach Andrä: Grundriss der Weltgeschichte. Grosser.

Geographie: 2 Stunden. Entwickelung der geographischen Grundbegriffe an der Hand der Orts- und Heimathskunde. Viele Karten hierzu gezeichnet. Darauf wurde Sachsen ganz ausführlich behandelt, Deutschland nach seinen Staaten, Hauptstädten, Gebirgen und Flüssen; endlich wurde ein Ueberblick über Europa und das Erdganze gegeben. Krumbach.

Naturgeschichte: 2 Stunden. Erklärungen verschiedener bot. Bezeichnungen; Wurzeln, Blätter, Blüthen, Blüthenstände; Beschreibung einiger Pflanzen.
Bis zu den grossen Ferien: Mehner.
Weitere Pflanzenbeschreibungen. Im Winter: Beschreibung der Säugethiere und Vögel.
Krumbach.

Rechnen: 3 Stunden. Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen. Theilbarkeit und Zerlegung der Zahlen in Faktoren. Die Masseinheiten. Regeldetri und Zeitrechnung. Ein Theil jeder Stunde wurde zum Kopfrechnen verwendet. Krumbach.

Technische Fächer.

1) Der Gesangunterricht ward in 6 Stunden wöchentlich ertheilt und zwar in 1a—II b je 1 Stunde, in welcher drei- und vierstimmige Gesänge für Männerchor von Mendelssohn, Maria von Weber, Adam, Flemming und Richard Müller, Choräle und Volkslieder, Gesänge für gemischten Chor von Mendelssohn, Hauptmann, Lachner, Frank und Prätorius, endlich Julius Beckers op. 31 „Die Zigeuner" und Robert Schumann's op. 139 „Des Sängers Fluch" eingeübt wurden;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in IIIa und IIIb wurden in je 1 Stunde wöchentlich die Elemente der Musik, Treff- und rythmische Uebungen nach Franz Wüllners Chorübungen repetiert, ausserdem Choräle und Volkslieder und die neue Abendmahlsliturgie eingeübt;

in den Klassen IV und V, welche den Sopran und Alt für die grossen Aufführungen bildeten, wurden in 2 Stunden wöchentlich dieselben Gesänge eingeübt, wie in Ia—IIb;

in VI endlich wurden in 2 Stunden wöchentlich die Elemente der Musik, Treff- und rhytmische Uebungen vorgenommen und Volkslieder, Choräle u. s. w. eingeübt. Preibsch.

2) Turnunterricht. Derselbe wurde in 8 Stunden wöchentlich, so dass auf eine jede Klasse vorschriftsmässig 2 Stunden kam, durch Herrn Oberlehrer Schmidt, welcher die Freiübungen, Marsch- und Stabübungen, im Sommer auch die Schwimmübungen übernommen hatte, und durch Herrn Oberlehrer Ludwig, der den Unterricht im Geräthturnen gab, ertheilt.

Schmidt und Ludwig.

3) Zeichnenunterricht. In V 2 Stunden und zwar: Blatt- und Blumenformen in Verbindung zu einfachen Ornamenten. Einfache Körper und Gebäude, einzeln und in Gruppen; im Anschluss hieran die wichtigsten Sätze der Perspektive und Schattengebung;

in VI 2 Stunden: die geraden Linien in Verbindung zu Vielseiten, Verzierungen und Ansichten eckiger Gegenstände. Die Kreislinie als Grundlage einfacher Blatt- und Blumenformen;

den Schülern der übrigen Klassen von IV—Ia war ausserdem in 2 Stunden Gelegenheit geboten, sich im Zeichnen zu üben. Grosser.

4) Schreibunterricht: In V 1 Stunde: Strichübungen, Wörter und Sätzeschreiben, Taktschreiben;

in VI 2 Stunden: die deutschen und lateinischen Buchstaben wurden, nach der Schreibleichtigkeit geordnet, einzeln und in Verbindung, frei und im Takte geübt. Grosser.

5) Stenographie: Die Schüler der beiden Tertien und die Untersekundaner erhielten wöchentlich je 1 Stunde. Aus Untertertia betheiligten sich 18 Schüler, die in Meyers Lehrbuch bis Lektion 50 vorgeschritten sind. Aus Obertertia und Untersecunda nahmen im ganzen 14 Schüler theil, welche die ganze Correspondenzschrift bewältigten und in der Minute 50—60 Worte ohne grobe Fehler nachzuschreiben vermögen. Wöchentlich 1 Aufgabe, Uebersetzung oder Diktat.

Krumbach.

6) Baden und Schwimmen. Da der frühere Badeplatz am Mühlgraben infolge Tieferlegung des letzteren nicht mehr benutzt werden konnte, so liess der hiesige Stadtrath mit grosser Zuvorkommenheit und Bereitwilligkeit durch den Fischerobermeister neue Badeplätze aufsuchen und überliess dem Gymnasium den besten derselben in der freien Mulde, oberhalb der Eisenbahnbrücke, wofür ihm auch hiermit bester Dank dargebracht sei. Nun veranstaltete der Rector eine Collecte unter dem Lehrercollegium und den Schülern, von deren Ergebniss Herr Baumeister Zschau in kurzem ein 30 Ellen langes Holzhaus mit 2 Abtheilungen zum Aus- und Ankleiden für Lehrer und Schüler errichtete. Täglich zu bestimmten Stunden war zum Baden Gelegenheit geboten. Die Aufsicht führten die beiden Herren Turnlehrer und jedesmal 2 Primaner.

7) Der Tanzunterricht fand unter Aufsicht der Schule von Ostern bis zu den Sommerferien zweimal wöchentlich auf dem Rathhaussaal durch Herrn Tanzlehrer A. Schrell aus Leipzig statt.

Der Gottesdienst wurde jeden Sonn- und Feiertag von den Schülern abtheilungsweise unter Inspektion eines Lehrers besucht, wozu sowohl vom hochwürdigen Domkapitul als auch dem Kirchenvorstand in der Domkirche und Wenceslaikirche unserem Gymnasium besondere Plätze gütigst überlassen sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Themata

a) für die lateinischen freien Arbeiten.

1) Oberprima: De Vita Caroli Magni — De bello Peloponnesiaco (2 Arbeiten) — Num verum sit illud: „ubi bene ibi patria" — Aequam memento rebus in arduis etc. — De discordia quae inter patres et plebem exarsit. (Maturitätsprüfung.)

2) Unterprima: De Alexandri M. virtutibus. — Servii Sulpicii in L. Murenam oratio. — Quibus argumentis Cicero L. Murenae accusatores refellerit. — Num Achillis ira iusta fuerit. — De Nausicaae virtutibus. — T. Annius Milo cur caedis absolvendus fuisse videatur. —

3. Obersecunda: Quibus de causis Cicero Pompeium ducat idoneum, ad quem bellum cum Mithridate gerendum deferatur. — Telemachus Pylum proficiscitur. — Rem publicam Romanam unius viri virtutibus saepenumero ex rebus adversis ereptam esse, exemplis demonstretur. (Clausurarbeit.) — De pugna ad Trasimenum lacum commissa. — Quibus virtutibus Fridericus Magnus Borussorum rex tertio bello Silesiaco hostes vicerit. — Quo animo Romani calamitatem Cannensem pertulerint.

b) für die deutschen freien Arbeiten:

1) Oberprima: Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. — Nur kleine Seelen knien vor der Regel, die grosse Seele kennt sie nicht. — Aequam memento rebus in arduis servare mentem e. q. s. (Clausurarbeit.) — Wer ernten will, muss säen. — Vergiss dein Ich, dich selbst verliere nie. — Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum; doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. (Abiturientenarbeit.) —

2) Unterprima: Wodurch sind die Franken die Erben der weströmischen Macht geworden? — Welchen Einfluss hat das Christentum auf die deutsche Poesie des Mittelalters ausgeübt? — Der Weise schickt sich in die Zeit — oder Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur — oder Welche Umstände begünstigten im Mittelalter das Entstehen und Aufblühen der Städte in Deutschland? (Zur Auswahl. Clausurarbeit.) — In maxima fortuna minima est licentia. — Welche Bedeutung hat die Person des Riccaut de la Marlinière in Lessings Minna von Barnhelm? — Wahrheit ist ein seltenes Kraut; seltner noch, wer sie verdaut. (Clausurarbeit).

3. Obersecunda. Die Wissenschaften haben bittere Wurzeln, aber süsse Früchte. — Welche Motive bestimmen die Schiller'sche Elisabeth zur Unterzeichnung des Todesurtheils der Maria? — Arbeit und Fleiss, das sind die Flügel, so tragen über Strom und Hügel. (Clausurarbeit). — Siegfrieds Schuld und Untergang. — Das Leben ein Kampf. — Wissenschaft ist besser als Reichthum. (Clausurarbeit.)

4. Untersecunda. Warum sind uns manche Theile der Erde noch so unbekannt? — Urgeschichte der Schweizer (nach Stauffachers Erzählung, Schiller's Wilhelm Tell II, 2). — Tells Apfelschuss (nach Schiller). — Philemon und Baucis (nach Ovid). — Xenophon ermuthigt die Hellenen nach der treulosen Ermordung ihrer Feldherrn (nach Xenoph. Anab.). — Was hat den Deutschen in dem Krieg 1870—71 den Sieg verschafft? — Der Rhein, des deutschen Volkes Lieblingsstrom. — Was treibt die Menschen in die Ferne?

5. Obertertia. Worauf können wir Deutschen stolz sein? — Haben uns die Eisenbahnen Nutzen oder Schaden gebracht? — Cäsar's zweiter Uebergang nach Britannien (Caes. d. b. G. lib. V). — Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens. — Meister Herbst, ein fröhlicher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geber. (Clausurarbeit). — Inwiefern ist der Ackerbau der Anfang aller Cultur zu nennen? — Warum haben die Alten die Sonne mit Recht als Gott verehrt? — Lebensgeschichte eines Thalers. — Belagerung von Gregovia (Caes. d. b. G. VII). — Worin bestehen die Nachtheile des Reichthums? — Krieg und Sturm, ein Vergleich. (Clausurarbeit).

6. Untertertia. Die Einweihung des königl. Gymnasiums zu Wurzen (Briefform). — Der Wald in den vier Jahreszeiten. — Der Taucher, eine freie Erzählung nach Schillers gleichnamigem Gedichte. — Ein Ferientag. (Clausurarbeit).

Wintersemester: Luther in Worms. — Die Lutherfeier am 10. und 11. November 1883. (Briefform). — Der Graf von Habsburg (nach Schiller's gleichnamigem Gedichte). — Die Nacht. (Schilderung). — Dietrich von Bern und Ecke. — Der Grossmeister in Schiller's Kampf mit dem Drachen. — Siegfried's Tod. (Clausurarbeit).

7. Quarta. Die Weiber von Weinsberg. — Der Glockenguss zu Breslau. — Krösus und Solon. — Die Schlacht bei Lützen. — Psaumis und Puras (2 Arbeiten). — Brief über die Lutherfeier. Brief über einen Schulspaziergang. — Deutscher Heldenmuth. — Die Festspiele in Olympia. — Die beiden ersten Jahre des siebenjahrigen Krieges. — Die Schicksale Hannibals nach dem zweiten punischen Krieg (im Anschluss an Cornels Hannibal).

8. Quinta. Der Geiz ist die Wurzel alles Uebels: 1) als Nacherzählung; 2) als Nachbildung. — Das Begräbniss Alarichs. — Der Frühling als König. (Nach dem gleichn. Gedicht). — Wittekind's Taufe. — Der Garten. (Beschreibung). — Die Kornblume. — Gottfried von Bouillon im Kampfe mit einem Bären. — Merkur und der Holzhacker. (Clausurarbeit). — Das beste Kreuz. (Nach dem gleichn. Gedicht). — Die Eidechse. — Präpositionen mit dem Dativ und Accusativ. — Desclieux. (Nacherzählung). — Die Christbescheerung. (Brief). — Eine gefährliche Aussicht. (Clausurarbeit).

9. Sexta. Der Herr ist König. — Die beiden Ziegen. — Der kluge Staar. (Nacherzählungen). — Die Heuernte. Der Obstgarten. (Beschreibungen). — Das 1. Gebot der Kinder. (Nach dem Gedicht: der Räuber von Prutz). — Der arme Menrad. Blücher. (Nacherzählungen). — Der Herbst. (Nach dem gleichn. Gedicht). — Die Conjunction „Dass". — Die Fledermaus (Beschreibung). — Frau Holle und der getreue Eckart. (Clausurarbeit). — Participium praesentis activi. (Beispiele aus der Grammatik). — Heinrich IV. und der Bauer. (Nacherzählung). — Unsere Christbescheerung. — Der Hirsch. (Nach dem gleichn. Gedicht). — Die vereinigte Mulde. — Der Kuckuck. — Der Kaiser Joseph II. in Paris. (Clausurarbeit).

Um der soviel besprochenen und vielbeklagten Ueberbürdung vorzubeugen, ist vom Rector ein Plan angefertigt worden, auf welchem genau bestimmt worden, wieviel und wie lange jeder Schüler täglich während der festgesetzten Arbeitsstunden zu arbeiten hat. Ausserdem ist durch eine in den oberen Klassen aushängende Tabelle dafür gesorgt, dass die freien Arbeiten nicht zu gleicher Zeit, sondern nach einander gefertigt werden.

Die Unterrichtsstunden fallen im Sommer auf die Zeit von früh 7 bis 12 Uhr, im Winter von 8—1 Uhr, damit den Schülern Nachmittags genug Zeit zur Erholung im Freien, zum Schlittschuhlaufen etc. verbleibt. Die Arbeitsstunden finden dann Nachmittags statt, im Sommer je nach dem Stand der Sonne, meist von 4—7 Uhr, im Winter von 6—7 und 8—10 Uhr für die oberen und mittleren Klassen, für Quinta und Sexta von 6—7 und von 8—9 Uhr.

Anbei erfolgt ein Abdruck des Arbeitsplanes:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Arbeitsplan für das Schuljahr 1883—84.

Oberprima.

Am Sonnabend.		Am Montag.		Am Dienstag.		An d. Mittwoch.		Am Donnerstag.		Am Freitag.	
Religion	½ St.	Geometrie	½ St.	Algebra	½ St.	Griechisch	1 St.	Geometrie	1 St.	Algebra	30 M.
Griechisch	¾ „	Griechisch	¾ „	Griechisch	¾ „	Lateinisch	1 „	Griechisch	1 „	Griechisch	40 „
Latein	¾ „	Latein	¾ „	Latein	½ „	Lateinisch	1 „	Lateinisch	1 „	Lateinisch	40 „
Latein	¾ „	Physik	½ „	Französisch	¾ „	Geschichte	½ „	(Hebräisch ¾)		Griechisch	40 „
Deutsch	½ „	Geschichte	½ „	Deutsch	½ „	Physik f. Freitag	½ „			Geschichte	30 „
Französisch	¾ „	(Hebräisch ¾)									
	4 St.		3		3		4		3		3

Das lateinische Pensum wird Sonnabends abgegeben, das griechische Donnerstags, das französische Mittwochs, das hebräische Freitags.

Unterprima.

Geometrie	½ St.	Religion	30 M.	Deutsch	30 M.	Geometrie	30 M.	Algebra	½ St.	Deutsch	30 M.
Griechisch	1 „	Algebra	30 „	Griechisch	45 „	Griechisch	45 „	Lateinisch	1 „	Griechisch	40 „
Latein	1 „	Latein	40 „	Latein	45 „	Lateinisch	45 „	Griechisch	1 „	Lateinisch	40 „
Latein	1 „	Griechisch	40 „	Physik	30 „	Lateinisch	45 „	Geschichte	½ „	Physik	30 „
Geschichte	½ „	Französisch	40 „	Geschichte	30 „	Französisch	45 „	(Hebräisch ½)		Griechisch	40 „
(Englisch ½)		(Hebräisch 30)				(Englisch 30)					
	4 St.		3		3		3½		3		3

Das lateinische Pensum wird Montags abgegeben, das griechische Freitags, das französische Donnerstags, das hebräische Dienstags.

Obersecunda.

Latein	1 St.	Latein	40 M.	Religion	30 M.	Latein	1 St.	Latein	40 M.	Algebra	30 M.
Geometrie	¾ „	Griechisch	40 „	Algebra	30 „	Geometrie	½ „	Griechisch	40 „	Latein	45 „
Latein	¾ „	Geschichte	30 „	Latein	45 „	Latein	1 „	Geschichte	30 „	Griechisch	45 „
Griechisch	1 „	Griechisch	40 „	Geschichte	30 „	Griechisch	1 „	Griechisch	40 „	Französisch	60 „
Deutsch	½ „	Physik	30 „	Französisch	45 „	(Englisch ½)		Physik	30 „		
(Englisch ½)		(Hebräisch ½)						(Hebräisch ½)			
	4 St.		3		3		3½		3		3

Das lateinische Pensum wird Montags abgegeben, das griechische Donnerstags, das französische Sonnabends, das hebräische Dienstags.

Untersecunda.

Am Sonnabend.		Am Montag.		Am Dienstag.		An d. Mittwoch.		Am Donnerstag.		Am Freitag.	
Geometrie	30 M.	Algebra	30 M.	Religion	30 M.	Geometrie	30 M.	Algebra	30 M.	Griechisch	1 St.
Griechisch	45 „	Griechisch	45 „	Griechisch	50 „	Griechisch	50 „	Griechisch	40 „	Lateinisch	45 M.
Lateinisch	45 „	Lateinisch	45 „	Lateinisch	50 „	Lateinisch	50 „	Lateinisch	40 „	Lateinisch	45 „
Lateinisch	45 „	Geschichte	30 „	Griechisch	50 „	Lateinisch	50 „	Geschichte	30 „	Geographie	30 „
Französisch	45 „	Geographie	30 „			Physik	60 „	Französisch	40 „		
	3½ St.		3		3		4		3		3

Das lateinische Pensum wird Montags abgegeben, das griechische Sonnabends, das französische Freitags.

Obertertia.

Lateinisch	¾ St.	Lateinisch	1 St.	Lateinisch	40 M.	Lateinisch	1 St.	Lateinisch } Lateinisch }	75 M.	Lateinisch	45 M.
Lateinisch	¾ „	Geometrie	½ „	Algebra	30 „	Religion	½ „			Algebra	30 „
Griechisch	¾ „	Griechisch	1 „	Lateinisch	30 „	Griechisch	1 „	Geometrie	30 „	Griechisch	45 „
Naturbeschreib.	¾ „	Französisch	½ „	Griechisch	50 „	Französisch	1 „	Griechisch } Griechisch }	75 „	Geschichte	30 „
Geschichte	½ „	Deutsch	„	Geographie	30 „	Deutsch	½ „			Geographie	30 „
	3½ St.		3		3		4		3		3

Das lateinische Pensum wird Dienstag abgegeben, das griechische Montags, das französische Dienstags.

Untertertia.

Lateinisch } Lateinisch }	70 M.	Latein	45 M.	Lateinisch	50 M.	Lateinisch	1 St.	Lateinisch	50 M.	Lateinisch } Lateinisch }	70 M.
		Religion	30 „	Griechisch } Griechisch }	70 „	Lateinisch	1 „	Griechisch	50 „		
Griechisch	40 „	Griechisch	45 „			Griechisch	1 „	Französisch	50 „	Griechisch	50 „
Französisch	40 „	Geometrie	30 „	Naturbeschr.	½ St.	Geometrie	½ „	Geschichte	30 „	Naturbeschr.	30 „
Deutsch	30 „	Geschichte	30 „	Algebra	½ „	Deutsch	½ „			Algebra	30 „
Geographie	30 „										
	3½ St.		3		3		4		3		3

Das lateinische Pensum wird Donnerstags abgegeben, das griechische Montags, das französische Freitags.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

Am Sonnabend.		Am Montag.		Am Dienstag.		An d. Mittwoch.		Am Donnerstag.		Am Freitag.	
Religion	30 M.	Rechnen	15 M.	Religion	30 M.	Rechnen	½ St.	Religion	½ St.	Rechnen	15 M.
Lateinisch	45 „	Lateinisch	35 „	Lateinisch	40 „	Lateinisch	¾ „	Lateinisch }	1 „	Latein	30 „
Lateinisch	45 „	Französisch	40 „	Französisch	40 „	Französisch	¾ „	Lateinisch }		Französisch }	1 St.
Geometrie	30 „	Naturbeschr.	30 „	Lateinisch	40 „	Geschichte	½ „	Naturbeschr.	½ „	Französisch }	
Deutsch	30 „	Geographie	30 „	Deutsch	30 „	Deutsch	½ „	Geographie	½ „	Geschichte	30 M.
	3		2½		3		3		2½		2¼

Das lateinische Pensum wird Donnerstags abgegeben, das französische Montags.

Quinta.

Rechnen	½ St.	Religion	½ St.	Rechnen	¼ St.	Religion	½ St.	Rechnen	¼ St.	Religion	½ St.
Lateinisch	¾ „	Lateinisch	½ „	Lateinisch	½ „	Lateinisch	1 „	Lateinisch	½ „	Lateinisch	½ „
Lateinisch	¾ „	Französisch	½ „	Geschichte	½ „	Französisch	1 „	Geschichte	½ „	Französisch	½ „
Naturbeschr.	½ „	Geographie	½ „	Lateinisch	½ „	Naturbeschreib.	½ „	Geographie	½ „	Lateinisch	½ „
Deutsch	½ „			Deutsch	½ „			Deutsch	½ „		
	3		2		2¼		3		2½		2

Das lateinische Pensum wird Montags abgegeben, das französische Donnerstags

Sexta.

Lateinisch	½ St.	Lateinisch	½ St.	Latein	1 St.	Latein	½ St.	Lateinisch	½ St.	Lateinisch	½ St.
Religion	½ „	Lateinisch	½ „	Religion	½ „	Latein	½ „	Religion	½ „	Lateinisch	½ „
Naturbeschr.	½ „	Deutsch	½ „	Rechnen	½ „	Naturbeschr.	½ „	Geschichte	½ „	Deutsch	1 „
Rechnen	½ „	Geographie	½ „			Deutsch	½ „	Rechnen	½ „		
Geschichte für Dienstag:	½ „					Geographie	½ „				
	2½		2		2		2½		2		2

Das lateinische Pensum wird Mittwochs abgegeben, die deutsche Arbeit Dienstags.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Schulbibliothek.

Angekauft wurden von den etatmässigen Mitteln:

a) an **Zeitschriften:** Bursian, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Alterthumswissenschaft, Jahrgang 1881, 1882; — Rheinisches Museum für Philologie; — Fleckeisen und Masius, neues Jahrbuch für Philologie; — Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie; — Berliner Archäologische Zeitung; — Literarisches Centralblatt; — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik; — Herrig, Archiv für das Studium der neueren Sprachen; — Petermann's geographische Mittheilungen; — Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen.

b) **Fortsetzungen** von: Merguet, Lexikon zu Ciceros Reden; — Allgemeine deutsche Biographie, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften zu München; — Grimms deutsches Wörterbuch; — Ziegler, illustrierte Topographie des alten Rom.

c) **Neue Werke:** von Seidewitz, Supplementband zum Codex für das in Sachsen geltende Kirchen- und Schulrecht; — Hausmann, das Turnen in der Schule; — Lion, Bemerkungen über den Turnunterricht; — Zettler, Methode des Turnunterrichts; — Peter, Historicorum Romanorum fragmenta; — Index zu der Grammatica Zeltica von Zeiss; — Götz, Gesetz über die Gymnasien etc.; — Luthers sämmtliche Werke, Jubiläumsausgabe; — Carl Friedrich Gauss Werke, 5. Band; — Helmholz, Lehre von den Tonempfindungen; — Apollonii Soph. Lexicon Iliadis et Odyss. ed. d'Ausse de Villoison — Ciceronis Tusculanae ed. Moser — Ciceros Reden, 22 Bände, von Benecke, Classen, Orelli etc.; — Nizolius, Thesaurus Ciceronianus — Erotici scriptores ed. Didot; — Reisig, Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft, herausgegeben von Haase — Sophocles, Tragödiae; — Dindorf, Lexicon Sophocleum — Taciti opera ed. Döderlein; — Mushacke, statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen, neue Folge, 4. Jahrgang; — Hartleben, elektro-technische Bibliothek, 18 Bände; — Freytag, Technik des Dramas; — Naumann, Termochemie; — Poggendorf, Geschichte der Physik; — Clebsch, Elasticität fester Körper; — Durège, Theorie der elliptischen Funktionen; — Kirchoff, Vorlesungen über mathematische Physik; — Königsberger, elliptische Funktionen, 2 Bände; — Serret, Handbuch der höheren Algebra, 2 Bände; — Beer, höhere Optik; — Jahn, die Elektrolyse; — Fiedler, darstellende Geometrie, 1. Theil; — Naumann, die Theorie der Wärme; — Neumann, hydrodynamische Untersuchungen; — Bursian, Geschichte der klassischen Philologie in Deutschland; — Kaibel, epigrammata graeca; — Ribbeck, die römische Tragödie zur Zeit der Republik; — Hirschfeld, die Bedeutung der Muskelübungen.

d) Für die vom Hohen Ministerium bewilligten 2400 Mark wurden angeschafft:

Corpus inscriptionum Latinarum edd. Mommsen, Hübner cet. vol. I—V., VI, 1. 2. VII., VIII, 1. 2., X 1. 2. 14 Bde.; — Aeschylos, ed. Merkel. Oxon. — Aristides ed. Dindorf. 3 vol. — Paroemiographi Graeci ed. Gaisford; — Photii bibliotheca ex recens. Imm. Bekkeri — Thucydides ed. Poppo 11 vol. — Ast, lexicon Platonicum 3 vol. — Geographi Graeci minores ed. Müller 2 vol.; — Schliemann,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mykenae; — Boekh, Staatshaushalt der Athener 3 Bde. und Atlas — Stephani Byzant. Ethnicorum ed. Dindorf 6 vol.; — Herzog, Real-Encyklopädie für protestantische Theologie 11 Halbfranzbände — Ammianus Marcellinus ed. Eyssenhardt — Apuleji Opera ed. Hildebrand 2 vol. — Mytographi Latini ed. Staveren. — Lucretius Carus ed. Lachmann 2 vol. — Martial. Epigrammata ed. Schneidewin, 2 vol. — Aristotelis opera ab Academia Borussica ed. 5 vol. — Medicorum Graecorum opera ed. Kühn, 28 vol.; — Clinton, fasti Hellenici ed. Krüger; — Müller, Geschichte der hellenischen Stämme, 3 Bände; — Josephus ed. Becker, 6 vol. — Sallustius ed. Kritz 3 vol.; — Schwegler, römische Geschichte, 5 Bde. — Servii Gramm. comment. in Vergil. edd. Thilo et Hagen. - Historici Graeci minores rec. Dindorf 2 vol. — Eusebii opera rec. Dindorf 4 vol. — Vitruvius edd. Rose et Müller; — Strübing-Fick, Wörterbuch der indogermanischen Sprachen 4 Bde.; — Mommsen, römische Geschichte, 3 Bde.; — Welcker, der epische Cyklus 2 Bde. — Philosophorum Graecorum fragmenta ed. Mullach 3 vol. -- Harpocrationis lexicon ed. Dindorf 2 vol. — Sextus Empiricus ed. Becker; — Duncker, Geschichte des Alterthums, 7 Bde. — Etymologicum magnum ed. Syllburg — Philostratus ed. Kayser — Rhetores Graeci ed. Walz 9 vol. — Juvenalis cum scholiis et commentariis rec. Hennius et Persius cura Casauboni; — Welcker, alte Denkmäler, 5 Bde. mit Kupfern — Diogenes Laertius ed. Cobet — Eratosthenis reliquiae von Berger — Pollucis Onomasticon ed. Dindorf, 6 vol.; — Blümner, Technologie und Terminologie bei den Griechen und Römern — Scholia Graeca in Aristophanis comoedias ed. Dindorf, 3 vol. — Callimachi hymni, epigrammata, fragmenta ed. O. Schneider — Platonis opera omnia ed. Stallbaum, 10 vol. — Xenophontis opera omnia rec. et comm. instr. Bornemann, Kühner et Breitenbach, 4 vol. — Claudiani quae exstant rec. Jeep., 2 vol. — Manilii astronomicon ex rec. et cum notis Bentleji; — Nonius, de compend. doctrina per literas ad filium edd. Gerlach et Roth; — Statii, opera quae exstant ed. Dübner — Suetonii opera ed. Reiferscheid; — Taciti opera quae exstant ed. Ritter, 4 vol.; — Fabricii bibliotheca Graeca sive notitia scriptorum veterum Graecorum, 14 Pergamentbände; — Kruse, Hellas oder Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien, 3 Thle.; — Apollonius Rhodius, Argonautica edd. Merckel et Keil; — Gerber et Greef, lexicon Taciteum, I—V; — Rüstow und Köchly, Geschichte des griechischen Kriegswesens; Diodorus Siculus, rec. Dindorf 5 tom.; — Ritter et Preller, historia philosophiae Graec et latin.; — Welcker, griechische Götterlehre, 4 Bde.; — Scholia Graeca in Sophoclis tragoedias, e codice ms. Laurent. ed. Elmsleg; — Thucydides von Classen 8 Bde.; — Propertius ed. Herzberg 2 vol.; — Draeger, historische Syntax der lateinischen Sprache, 2 Bde. — Buchholz, die drei Naturreiche in Homer; — Orosius ed. Havercamp; — Macrobius ed. Jahn, 2 vol.; — Clemens Alexandrinus ed. Dindorf, 4 vol.; — Dindorfii Scholia in Odysseam, 2 vol.; — Schmidt's Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, 2. Auflage, 11 Bde.; — Engelmann, bibliotheca scriptorum classicorum, 2 Bde.; — Grimm, Geschichte der deutschen Sprache, 2 Bde.; — Grimm, deutsche Mythologie, 3 Bände; — Haym, romantische Schule; — Hermann's griechische Antiquitäten, 4. Bd.; — Ciceronis opera omnia ed. Orelli; — Horatius rec. Orelli, 2. Band; — Tacitus rec. Orelli-Schweizer-Sidler, fascicl II et III; — Hymni Homerici ed. Baumeister; — Baehrens, poetae Latini minores, 4 Bände; — Bücheler, Petronius; — Jordan, Topographie der Stadt Rom 1. Bd., 1. Abth. und 2. Bd.; — Schrader, Verfassung des höheren Schulwesens in Preussen; — Rumpel, Lexicon Pindaricum; — Ovidii Opera e textu Burmanni, 5 Bde.; — Plinii II opera ed. Janus, 6 Bde.

e) Für 50 Mark, die Herr Commerzienrath Schütz geschenkt, wurden erworben: Lexici Forcelliniani pars altera sive Onomastikon totius latinitatis opera et studio Doctoris Vincentii de Vit lucubratum, 23 Lieferungen, Prati; und Quintus Horatius Flaccus, eine literarhistorische Biographie.

f) Geschenkt von Herrn Kaufmann Kleemann in Kassel: Geschichte des Hochstifts und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Stadt Hildesheim von Wachsmuth; Geschichte der Stadt Schweinfurt von Stein; Memminger Chronik von Karrer; Beschreibung der Stadt Ulm von Dietrich; Führer durch Gmünd von Kaiser; Tübingen und Umgegend; Die Osmanen, Constantinopel und der türkische Staat, 2 Theile; Kurzverfasste Gedanken über einige alte Münzen mit dem zweiköpfigen Adler, von Seeländer; Erläuterung des academischen Problematis von des heiligen R. Reichs Erzschild, von Schwarz.

2. Für Geographie:

Kiepert, Wandkarte von Alt-Italien; — Kiepert, Wandkarte von Alt-Griechenland.

3. Für Musik.

Von Mendelssohn-Bartholdy: Op. 41. 48. 59. 88. 100, Lieder für gemischten Chor, 1 Partitur, 15 Sopran-, 15 Alt-, 15 Tenor-, 15 Bassstimmen; — Choralbuch zum Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreich Sachsens, 30 Sopran-, 20 Alt-, 20 Tenor-, 20 Bassstimmen; — Julius Becker: Op. 31, die Zigeuner, Rhapsodie in 7 Gesängen für Solo- und Chorstimmen und Orchester, 1 Klavierauszug, 15 Sopran-, 10 Alt-, 10 Tenor-, 15 Bassstimmen; — Robert Schumann, op. 139, des Sängers Fluch, Ballade nach Ludwig Uhland, bearbeitet von Richard Pohl für Solostimmen, Chor und Orchester, 1 Klavierauszug, 5 Solostimmen, 15 Sopran-, 10 Alt-, 10 Tenor-, 15 Bassstimmen; Mendelssohn-Bartholdy: Op. 36, Paulus, Oratorium, 1 Klavierauszug, 30 Sopran-, 20 Alt-, 15 Tenor-, 20 Bassstimmen.

4. Für Physik.

1 Cylinder mit seitlichem Ausflussrohr. — 1 Kreisel zur Demonstration des Beharrungsvermögens. — 1 Spiegelkasten. — 1 Apparat für den Foucault'schen Pendelversuch. — Drathgestelle für Plateau'sche Figuren. — Dampfreactionsrad. — Apparat für Saugerscheinung. — 2 Glasröhren für Saugwirkung. — 1 Projectionswellenmaschiene. — 1 Gasflammenmanometer. — 1 optische Bank. — 1 Photometer. — 1 Vergleichslampe. — 1 Löcherpfeilcylinder. — 2 Schirme. — 1 Hohlspiegel. — 1 Fernrohrmodel. — 2 Conductorkugeln mit verschiebbarem Stab. — 1 Condensator. — 1 Leydener Flasche. — 1 Foster'scher Apparat. — 1 Ampère'sches Gestell. — 1 Pacinotti'scher Motor. — 2 Telephone. — 1 Apparat für das Dichtigkeitsmaximum des Wassers. — 2 Geislersche Röhren.

5. Der Münzsammlung

wurden geschenkt: von Herrn Kaufmann Kleemann in Kassel: 28 silberne und 58 kupferne Münzen aus deutschen und ausländischen Staaten; sodann vom Gymnasialoberlehrer Dr. Lorentz eine österreichische Silbermünze und eine nassauische Kupfermünze.

6 Die naturwissenschaftlichen Sammlungen

erhielten folgende Geschenke: von Herrn Rittmeister Graf Hohenthal-Püchau: einen Fischreiher; von Herrn Oberlehrer Dr. Glässer: Seesterne, Quallen und Muscheln aus der Nordsee; von Herrn Cand. Stötzner: einige Mineralien aus der Emser Silberhütte; von Herrn Kaufmann Kleemann in Kassel: ein Stück Korkeiche; von Herrn Gasdirector Werner: ein Stück gediegenes Silber aus Leute; von dem Quintaner Wagner: ein Stück Serpentin und Asbest; vom Quintaner Scheffel: Sandstein mit Versteinerungen; von dem Obertertianer Schneider: ein Stück Smirgel.

Für alle hier aufgeführten freundlichen Geschenke sei auch an dieser Stelle der aufrichtigste Dank gesagt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Stadt Hildesheim von Wac furt von Stein; Memminger Chronik von Karrer; Beschreib er durch Gmünd von Kaiser; Tübingen und Umgegend; Die ische Staat, 2 Theile; Kurz- verfasste Gedanken über einige dler, von Seeländer; Erläu- terung des academischen Probl schild, von Schwarz.

Kiepert, Wandkarte von n Alt-Griechenland.

Von Mendelssohn-Bartho gemischten Chor, 1 Partitur, 15 Sopran-, 15 Alt-, 15 Tenor- m Gesangbuch für die evan- gelisch-lutherische Landeskirch 20 Alt-, 20 Tenor-, 20 Bass- stimmen; — Julius Becker: C esängen für Solo- und Chor- stimmen und Orchester, 1 Kl Tenor-, 15 Bassstimmen; — Robert Schumann, op. 139, d lwig Uhland, bearbeitet von Richard Pohl für Solostimmen ; 5 Solostimmen, 15 Sopran-, 10 Alt-, 10 Tenor-, 15 Bassstim Paulus, Oratorium, 1 Klavier- auszug, 30 Sopran-, 20 Alt-, 1

1 Cylinder mit seitlich monstration des Beharrungs- vermögens. — 1 Spiegelkaste nen Pendelversuch. — Drath- gestelle für Plateau'sche Fig rat für Saugerscheinung. — 2 Glasröhren für Saugwirkung 1 Gasflammenmanometer. — 1 optische Bank. — 1 Photon erpfeilcylinder. — 2 Schirme. — 1 Hohlspiegel. — 1 Fernr erschiebbarem Stab. — 1 Con- densator. — 1 Leydener Fla 1 Ampère'sches Gestell. — 1 Pacinotti'scher Motor. — 2 T gkeitsmaximum des Wassers. — 2 Geislersche Röhren.

wurden geschenkt: von Her 28 silberne und 58 kupferne Münzen aus deutschen und a mnasialoberlehrer Dr. Lorentz eine österreichische Silbermü

6 Die lungen

erhielten folgende Geschenke: al-Püchau: einen Fischreiher; von Herrn Oberlehrer Dr. Gl aus der Nordsee; von Herrn Cand. Stötzner: einige Miner Herrn Kaufmann Kleemann in Kassel: ein Stück Korkei ein Stück gediegenes Silber aus Leute; von dem Quintan best; vom Quintaner-Scheffel: Sandstein mit Versteinerunge ein Stück Smirgel.

Für alle hier aufgefül an dieser Stelle der aufrich- tigste Dank gesagt.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Mittwoch, den 2. April:

8—9 **Sexta:** Latein, H. Oberl. Spindler. — Geschichte, H. Grosser.

9—10 **Quinta:** Latein, H. Dr. Erdenberger. — Deutsch, H. Oberl. Krumbach.

10—11 **Quarta:** Latein, H. Oberl. Ludwig. — Geographie, H. Grosser.

11—12 **Untertertia:** Griechisch, H. Oberl. Spindler. — Latein, H. Oberl. Dr. Lorentz.

Donnerstag, den 3. April:

8—9 **Obertertia:** Griechisch, H. Oberl. Dr. Lorentz. — Latein, H. Oberl. Dr. Hanske.

9—10 **Untersecunda:** Latein, H. Oberl. Dr. Müller. — Algebra, H. Oberl. Schmidt.

10—11 **Obersecunda:** Geschichte, H. Oberl. Dr. Schleicher. — Mathematik, H. Oberl. Riess.

11—12 **Unterprima:** Griechisch, H. Oberl. Dr. Steuding. — Hebräisch, H. Prof. Dr. Richter.

Prof. Pötzschke,
Rector.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf